

Miteinander

DAS MAGAZIN FÜR MITARBEITER*INNEN DES ORDENSKLINIKUM LINZ



Wirken am Ende des Lebens Palliativstationen feiern Jubiläen

SEITE 8-13

SEITE 4-7

Innovationsstrategie

Handlungs- und Zielfelder

SEITE 17-40

Feierliche Ehrungen

Unsere Jubilar*innen und Pensionist*innen

SEITE 47-48

Kurz & Bündig



Cover – Making-of

Lebensfreude – auch in schwierigen Situationen. So lässt sich vielleicht am besten zusammenfassen, was unser Titelfoto in dieser Weihnachtsausgabe des „Miteinander“ ausmacht. Denn auch und gerade auf unseren Palliativstationen ist bei unseren Besuchen trotz aller menschlichen Schicksale immer eine gute Portion Humor spürbar, viel Wärme und menschliche Nähe. Das Team des „Miteinander“ gratuliert auf diesem Wege nochmals herzlich zu den Jubiläen der beiden Stationen!

Impressum Miteinander

Das Magazin für Mitarbeiter*innen des Ordensklinikum Linz

Redaktionsleitung: Karin Mühlberger
Stv. Redaktionsleitung: Lena Gattringer

Redaktionsteam:

Elisabeth Blohberger, Michael Etlinger, FH Gesundheitsberufe, Andrea Fürtauer-Mann, Lena Gattringer, Helene Großauer, Sven Hammer-Mozer, Lukas Haberleitner, Rosmarie Kranewitter-Wagner, Sr. Barbara Lehner, Karin Mühlberger, Stefan Franz Pühringer, Sr. Luzia Reiter, Agnes Retschitzegger, Günter Schiester, Sr. Ursula Wolte

Fotos: Karl Artmann, Antonio Bayer, Stefan Bruckner, CliniCowns OÖ, die elisabethinen, Harald Dostal, FH Gesundheitsberufe OÖ, Andrea Fürtauer-Mann, Lena Gattringer, Manuela Grünzweil, Sven Hammer-Mozer, Werner Harrer, Hartlauer, Susanne Huber, Veronika Kühr, Karin Mühlberger, Laila Mühringer, Ordensklinikum Linz, pixabay, Michael Prieschl, Johanna Schipke, Stoeckmüller, unsplash.com, Vinzenz Gruppe, wavebreak3 / stock.adobe.com, Robin Weigelt, Martin Wiesler, Stefan Zauner

Layout/grafische Gesamtgestaltung:
 upart Werbung & Kommunikation GmbH · www.upart.at

Druck/Herstellung: Salzkammergut Druck, Gmunden



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. Salzkammergut-Media, UW 784

Inhalt

Strategie & Entwicklung

- 04 Innovationsstrategie
- 16 Fortschritt auf den Baustellen

Medizin & Pflege

- 08 Jubiläen Palliativstationen
- 10 Mitarbeiter*innen der Palliative Care
- 13 Festakt und Feier
- 44 Besuche aus der Politik
- 45 Landsteiner Institut • PK HPV

Orden & Werte

- 14 Werte und Haltungen

Menschen im Ordensklinikum

- 41 ORF Gesundheitstag
- 43 Neues aus dem Netzwerk Mobilität
- 46 Adventkalender

FH Gesundheitsberufe OÖ

- 42 Skills Lab

Ehrungen 2025

- 18 Jubilar*innen
- 30 Pensionist*innen

Kurz & Bündig

- 47 Stabstellen • Onko-Treff 2026
- 48 Sponsion • Spenden Intensivwoche • Eröffnung Krabbelstübchengarten



Die Geschäftsführung des Ordensklinikum Linz
Dr. Stefan Meusburger, MSc, MMag. Walter Kneidinger

Liebe Mitarbeiter*innen!

Ein weiteres Jahr neigt sich dem Ende zu und damit auch das erste Viertel des 21. Jahrhunderts. Das ist eine gute Gelegenheit, um sich zurückzubesinnen auf die Werte und Haltungen, die das Ordensklinikum Linz seit jeher prägen. Sie gehen zurück auf eine lange Ordens- und Krankenhaustradition unserer Eigentümerinnen – den elisabethinen linz-wien und der Vinzenz Gruppe – und sind trotz allen medizinischen Fortschritts unveränderlich. Um diese Werte ins Bewusstsein zu holen und neu in der Gegenwart zu verankern, wurden sie in zwei Broschüren aufbereitet, in den „Werte und Haltungen im Ordensklinikum Linz“ zusammengefasst und bald an alle Mitarbeiter*innen versandt.

Zwei unserer vielen Stationen, auf denen diese Haltungen im täglichen Handeln von besonderer Relevanz sind, sind die der Palliative Care. Beide feierten 2025 ein Jubiläum – 25 Jahre bei den Barmherzigen Schwestern, 20 Jahre bei den Elisabethinen. Diesem medizinischen Fachbereich widmen wir in dieser Ausgabe des „Miteinander“ die Titelgeschichte auf den Seiten 8-13. Neben einem historischen Überblick erzählen sechs Menschen, bei denen am Ende des Lebens die Arbeit beginnt, von berührenden Momenten mit Patient*innen

und woraus sie in herausfordernden Situationen ihre Kraft schöpfen. Von Jubiläen ist schließlich auch die Fotobeilage in der Mitte des Hefts geprägt. Für ihren wertvollen Beitrag über 25, 30, 35 oder sogar 40 Jahre hinweg im #teamordensklinikum wurden die Mitarbeiter*innen traditionell bei der Jubilar*innen-Feier geehrt. Auch jene Kolleg*innen, die sich in die wohlverdiente Pension verabschiedeten, feierten noch einmal gemeinsam.

Nach dem Blick in die Vergangenheit ist es nun ebenfalls an der Zeit, in die Zukunft zu schauen. Wie sich das Ordensklinikum Linz künftig weiterentwickeln soll und was Teil der Innovationsstrategie sein wird, lesen Sie auf den Seiten 4-7.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben ein gesegnetes Weihnachtsfest, viel Gesundheit und alles Gute für das neue Jahr 2026!

[Dr. Stefan Meusburger, MSc
MMag. Walter Kneidinger]



Mag. Rudolf Wagner
Geschäftsführer die elisabethinen linz-wien gmbh



Mag. Stephan Lampl
Geschäftsführer Vinzenz Gruppe

Die Zukunft der Gesundheitsversorgung: Ambulanter, digitaler und vernetzter

- Mit der Innovationsstrategie „Fokus Fortschritt“ stellen wir das
 - Ordensklitorium Linz bis 2035 so auf, dass wir Menschen noch
 - besser versorgen: ambulanter, digitaler und vernetzter. Dabei
- bauen die Eigentümerinnen auf die Expertise ihrer Mitarbeiter*innen in den Gesundheitseinrichtungen.

Menschen werden immer älter und benötigen mehr Gesundheitsdienstleistungen. Parallel dazu stehen begrenzte Ressourcen zur Verfügung, personell wie finanziell. Ein demografisch begründeter Zielkonflikt, der das Gesundheitswesen vor große Herausforderungen stellt. Mit der Innovationsstrategie „Fokus Fortschritt“ starteten die Elisabethinen Linz-Wien und die Vinzenz Gruppe als Eigentümerinnen

des Ordensklitorium Linz einen strategischen Transformationsprozess in und mit dem Krankenhaus.

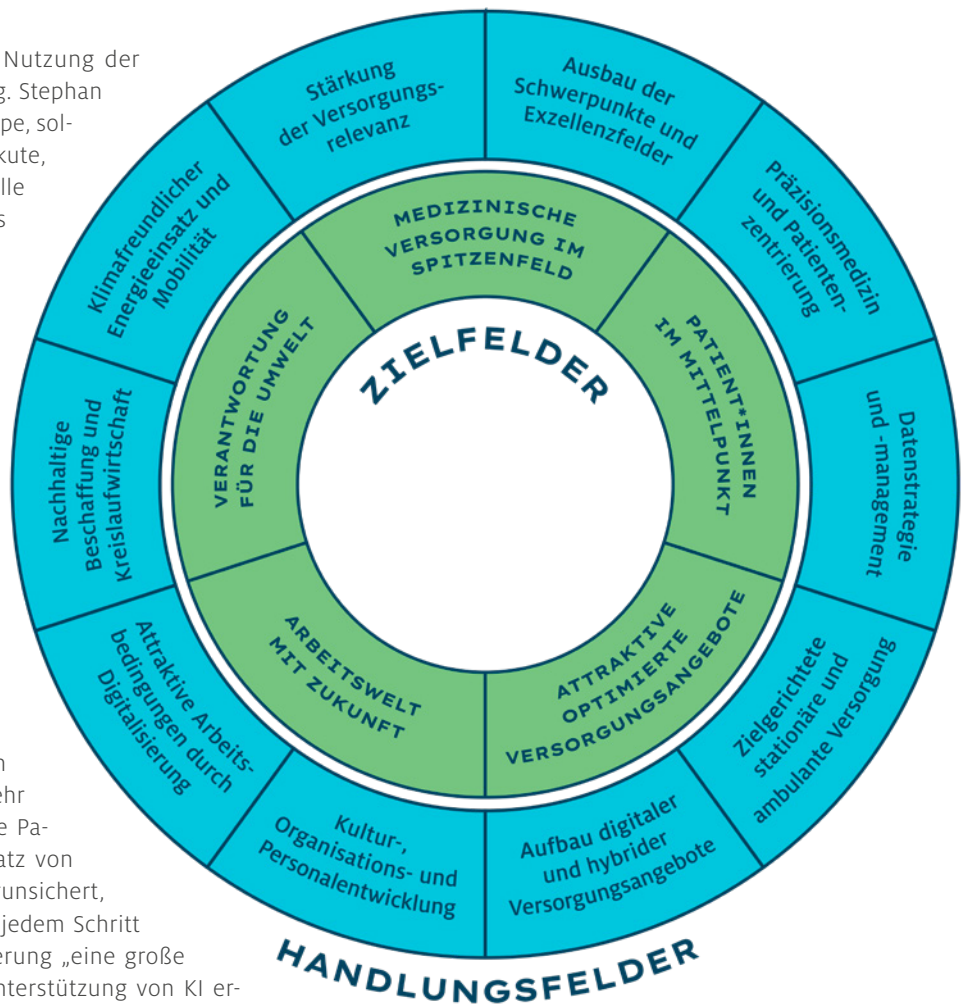
Basis für den Weg Richtung Zukunft waren Workshops mit mehr als 100 Expert*innen, darunter auch zahlreiche Mitarbeiter*innen des Ordensklitorium Linz. Kolleg*innen aus Pflege, Medizin oder IT stellten ihr geballtes Wissen zur Verfügung. Daraus wurden fünf Zielfelder als Stoßrichtung definiert, die nun Schritt für Schritt in konkreten Projekten umgesetzt werden. Die Innovationsstrategie „Fokus Fortschritt“ ist dennoch kein starrer Rahmen, sondern ein rollierender Prozess. Jeweils zu Jahresende wird analysiert, ob die Richtung stimmt. Wenn nötig, gibt es Anpassungen.

Digitalisierung unterstützt Patient*innen und entlastet Mitarbeitende

Ganz oben auf der Agenda steht die Nutzung der Chancen durch Digitalisierung. Laut Mag. Stephan Lampl, Geschäftsführer der Vinzenz Gruppe, sollen sich Krankenhäuser in Zukunft auf akute, schwerwiegende und hochkomplexe Fälle konzentrieren. „Doch dafür braucht es parallel eine neue Versorgungsstruktur für Leistungen, die auch außerhalb des Krankenhauses stattfinden können. Und die Einbettung von Patient*innen in funktionierende digitale Netzwerke wie das beispielsweise in Skandinavien bereits der Fall ist.“ Digitalisierung und Künstliche Intelligenz können sich zu einem großen Vorteil für Patient*innen, Gesundheits- wie Verwaltungspersonal und Führungskräfte entwickeln. Sie werden dadurch spürbar entlastet, wenn vor allem KI bei richtigem und sinnvollem Einsatz verstärkt administrative, sich wiederholende und bürokratische Tätigkeiten übernehmen kann. So können sich Mitarbeitende mehr auf ihre Kernaufgabe konzentrieren: die Patient*innen-Versorgung. Weil der Einsatz von KI dennoch viele Mitarbeiter*innen verunsichert, werden sie in der Umstellungsphase in jedem Schritt begleitet. Lampl sieht in der Digitalisierung „eine große Chance, die wir nutzen wollen“. Die Unterstützung von KI ermögliche Ärzt*innen eine noch präzisere Diagnostik für eine noch bessere Behandlung von Patient*innen. „Schließlich hat unser Ordensklinikum Linz den klaren Anspruch, seinen Platz im Spitzenfeld der medizinischen Versorgung in Österreich zu behaupten.“

Fokus auf Menschen & Daten

Doch dafür braucht es Daten, noch dazu in vernetzter Form. Also arbeiten Mediziner*innen und IT-Spezialist*innen an verknüpften Datensystemen, die sinnvolle Versorgungsforschung ermöglichen. Weil die Anzahl der Patient*innen in Krankenhäusern wie dem Ordensklinikum Linz teilweise deutlich über jenen von universitären Einrichtungen liegt, sind diese für Forschungs-Kooperationen attraktiv. So sollen Studienergebnisse in Zukunft noch rascher Eingang in den klinischen Alltag finden. Weil Gesundheitsdaten sensibel sind, werden sie selbstverständlich nur gemäß strenger Datenschutzbestimmungen angewandt. In einem Ordenskrankenhaus wie dem Ordensklinikum Linz wird auch weiterhin der Mensch in seiner Gesamtheit im Mittelpunkt stehen. Die Lebensumstände von Patient*innen sollen verstärkt in die Behandlung integriert werden. Dafür braucht es auch künftig motivierte, ganzheitlich denkende Mitarbeitende, weiß Mag. Rudolf Wagner, Geschäftsführer der Elisabethinen Linz. „Ich bin überzeugt, dass Berufe im Gesundheitswesen auch in Zukunft attraktiv sind, wenn wir in sie investieren und wenn sie in unseren Häusern einen guten, wertschätzenden Rahmen für ihre wertvolle Tätigkeit vorfinden.“ So wird derzeit die gesamte Mitarbei-



ter*innen-Reise optimiert, vom Eintritt in das Unternehmen über die Weiterentwicklung bis zum Austritt, zum Beispiel durch Pensionierung. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Weiterentwicklung von Führungskräften, ein weiterer auf Anreizen für Vollzeitarbeit.

Integrierter Gesundheitsanbieter 2045

Umfassende Nachhaltigkeit ist tief verwurzelt im Schöpfungsgedanken unserer Gründerinnenorden und spielt mit Blick in die Zukunft eine immer größere Rolle. „Für junge Menschen sind Arbeitgeber*innen besonders attraktiv, die darauf achten“, so Wagner. Deshalb werden im Ordensklinikum Linz Waren und Dienstleistungen schon heute nachhaltig eingekauft und bei Bauprojekten die Positionierung in Richtung eines grünen Gebäudemanagements verstärkt.

Das Ordensklinikum Linz steht wie das gesamte Gesundheitswesen aktuell vor vielen Herausforderungen, die in Angriff genommen werden müssen. „Dafür braucht es Wendigkeit. Die Weichen dafür werden mit unserer Innovationsstrategie gestellt“, betonen Wagner und Lampl abschließend.

[M. Etlinger, G. Schiester]

Innovativ denken. Verlässlich handeln.

- Seit seiner Gründung im Jahr 2017 verfolgt das Ordensklinikum Linz eine konsequente Innovationsstrategie und zählt heute zu den modernsten Gesundheitseinrichtungen Österreichs. Dieses hohe Niveau wollen wir auch künftig

sichern und weiter ausbauen – mit dem Ziel, unseren Patient*innen jederzeit eine bestmögliche medizinische Versorgung zu gewährleisten und ein zukunftsorientierter Arbeitgeber zu sein.

1 MEDIZINISCHE VERSORGUNG IM SPITZENFELD

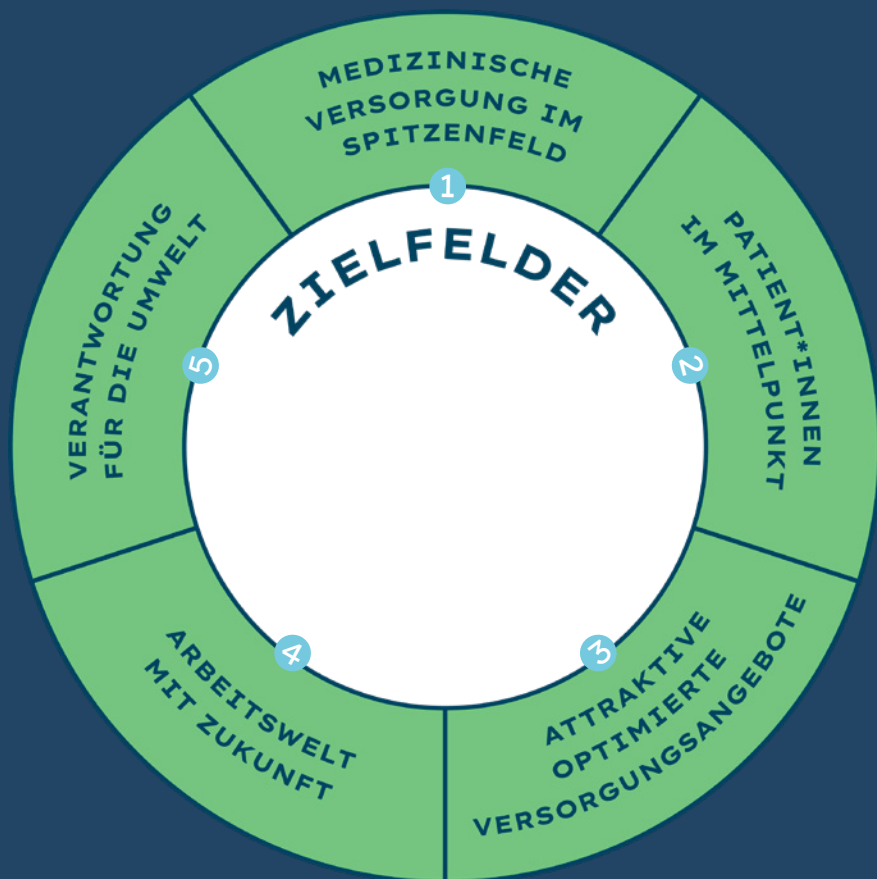
Als onkologisches Leitspital für Oberösterreich und zentraler Partner im Tumorzentrum OÖ nimmt das Ordensklinikum Linz eine Schlüsselrolle in der Krebsbehandlung ein. Modernste Technologien und Verfahren – wie zwei da Vinci-Roboter, der Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Uro-Onkologie, innovative Methoden zur Behandlung von Lebertumoren oder die navigierte Bronchoskopie – sichern unseren Patient*innen Zugang zu innovativen Behandlungsmöglichkeiten auf höchstem medizinischen Niveau. Exzellente Medizin bieten wir auch in all unseren weiteren Schwerpunkten: von KI in der Kardiologie, über das Velys-System in der Orthopädie bis hin zu einer neuen Mammographie-Technologie. Forschung ist dabei ein wesentlicher Motor, der unsere kontinuierliche Weiterentwicklung gewährleistet. Mit dem nationalen Stammzelltransplantationsregister, dem einzigen Nierentransplantationszentrum in Oberösterreich sowie einer umfassenden Nachsorge sind wir ein starker und verlässlicher Partner für unsere Patient*innen. Auch zählen wir zu den Pionieren: Die apparative Ausstattung entspricht modernsten internationalen Standards, wobei die ständige Innovationskraft bspw. der Kardiologie am Ordensklinikum Linz Elisabethinen häufig die erstmalige Anwendung neuer Verfahren in Österreich ermöglicht. Unser Europäisches Referenzzentrum für Kinderurologie baut seine Expertise ebenfalls kontinuierlich aus.

2 PATIENT*INNEN IM MITTELPUNKT

Bei all unseren Innovationen stehen die Patient*innen im Mittelpunkt. Neue Tests, wie etwa zur Früherkennung von Eierstockkrebs, bieten zusätzliche Sicherheit. Digitale Sprechstunden sind bereits in der Palliativmedizin etabliert und werden künftig auch in der Nephrologie und Diätologie verfügbar sein. Telemedizin – etwa in der Notfallambulanz/Zentralen Ambulanten Erstversorgung oder der Dermatologie am Ordensklinikum Linz Elisabethinen – bringt ärztliche Unterstützung direkt dorthin, wo sie gebraucht wird. Auch direkt im Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern erleichtert ein neues digitales Leitsystem die Orientierung. Mit dem Onlineformat Onko-Treff bieten wir Krebspatient*innen zudem wertvolle Information und Unterstützung.

3 ATTRAKTIVE OPTIMIERTE VERSORGUNGSANGEBOTE

Kürzere Aufenthalte, effizientere Abläufe, mehr Service: Um unseren Versorgungsauftrag in Gegenwart und Zukunft gut erfüllen zu können, verfolgen wir das Ziel, eine möglichst große Anzahl an Patient*innen bestmöglich zu versorgen und das volle Potential der Ambulantisierung dafür zu nutzen (telemedizinisch vor ambulant, vor stationär) und auch Fast-Track-Programme unterstützen diese Entwicklung.



4 ARBEITSWELT MIT ZUKUNFT

Moderne digitale Werkzeuge wie die E-Fieberkurve Meona, innovative Vitaldaten-Messgeräte, die die Eingaben automatisiert übertragen, sowie das Radar-Monitoring-System in der Akutgeriatrie unterstützen unser medizinisch-pflegerisches Personal und tragen spürbar zur Entlastung im Arbeitsalltag unserer Teams bei. Werte- und Ethikarbeit geben Orientierung und bilden die Basis für unser Handeln. Gleichzeitig investieren wir im Ordensklinikum Linz in unsere Mitarbeiter*innen: mit einem Leadership-Programm, dem Netzwerk Familie mit erweiterten Kinderbetreuungsangeboten und Ferienprogrammen sowie mit betrieblicher Gesundheitsförderung – ausgezeichnet mit dem BGF-Gütesiegel. „Insbesondere im Bereich der Künstlichen Intelligenz engagieren wir uns auf Verbundebene in Konzeptionsprojekten, die darauf abzielen, KI-basierte Systeme, beispielsweise in der Patient*innendokumentation, zu etablieren.

Seit der Gründung des Ordensklinikum Linz ist es uns gelungen, uns als verlässlicher und innovativer Partner im Gesundheitswesen zu etablieren. Diesen Weg setzen wir gemeinsam mit Ihnen fort, um unseren Patient*innen hochwertige Krankenhausmedizin und Spitzenmedizinische Versorgung zu bieten. Zugleich ist es uns ein zentrales Anliegen, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein und ein gutes Arbeitsumfeld für alle Mitarbeitenden zu schaffen. Für Ihren tagtäglichen Einsatz und Ihre Unterstützung danken wir Ihnen. Die zukünftigen Entwicklungen im Gesundheitswesen erfordern ganzheitliche und innovative Lösungsansätze. Neue digitale Systeme werden wir sorgfältig prüfen und Schritt für Schritt verantwortungsvoll in unsere Arbeitsprozesse integrieren. Dabei bleiben wir stets unseren Werten verpflichtet: Die Menschen – Mitarbeitende wie Patient*innen – stehen im Mittelpunkt unseres Handelns.

DR. STEFAN MEUSBURGER, MSC UND
MMAG. WALTER KNEIDINGER
Geschäftsführung Ordensklinikum Linz



5 VERANTWORTUNG FÜR DIE UMWELT

Auch Nachhaltigkeit gehört zu unserer Strategie: Mit einem EMAS-zertifiziertem Umweltmanagement übernehmen wir Verantwortung für kommende Generationen. Initiativen im Netzwerk Mobilität fördern klimafreundliche Wege ins Ordensklinikum. „Operation Zukunft“ berücksichtigt auch im Rahmen des Masterplan Baus höchste Klima- und Baustandards.

FOKUS FORTSCHRITT

[A. Fürtauer-Mann]



Da sein, wenn es zählt: Palliativstationen feiern Jubiläen

● Hier sind es oft die leisen Momente, die in Erinnerung bleiben. Ein Lächeln, eine Berührung, gemeinsames Schweigen oder Reden und tiefes Verständnis für Menschen in Ausnahmesituationen des Lebens. In den Palliativstationen am Ordensklinikum Linz geht es genau darum – um Menschlichkeit, Nähe und um Würde. Immer dann, wenn eine Heilung nicht mehr möglich ist.

Was Ende der 1990er-Jahre mit großem Idealismus und Spenden begann, ist heute ein unverzichtbarer Teil der Gesundheitsversorgung: die Palliativstationen am Ordensklinikum Linz. Heuer feiern beide Stationen ein besonderes Jubiläum: 25 Jahre Palliativstation Barmherzige Schwestern und 20 Jahre Palliativstation Elisabethinen.

„Palliativmedizin bedeutet nicht Aufgeben“, betont OA Dr. Bernhard Reiter, Leiter der Palliativstation Elisabethinen. „Sie hilft, das

Leben so gut und so lange wie möglich zu gestalten – für unsere Patient*innen ebenso wie für ihre Angehörigen.“

Am Ordensklinikum Linz stehen heute 18 Palliativbetten zur Verfügung. Zudem betreuen die Palliativteams Patient*innen auf allen Stationen im Krankenhaus mit (Palliativ-Konsiliardienst) und versorgen ärztlich das St. Barbara Hospiz Linz. Moderne Wege wie die Teleambulanz, ambulante Angebote und eine Videosprechstunde erweitern die Versorgung.

Fächerübergreifende Versorgung, hohe Qualifizierung

Eine Besonderheit von Palliative Care ist die fächerübergreifende Versorgung, welche Pflege, Medizin, Musiktherapie, Sozialarbeit, Psychologie, Seelsorge und andere Berufsgruppen mit einbindet. Die Teams arbeiten auf Augenhöhe, in allen Berufsgruppen ist

der Qualifizierungsgrad hoch. Das schlägt sich auch im Zusammenhalt im Team und in der Zufriedenheit mit der eigenen Arbeit nieder.

„Ich sehe sehr zeitnah bis sofort den Erfolg meiner Handlungen“, so DGKP Anita Honeder, stv. Stationsleiterin am Ordensklinikum Linz Elisabethinen. Denn auch die Palliativpflege richtet den Blick nicht auf Heilung, sondern auf Lebensqualität. Für alle Patient*innen gibt es einen individuellen Pflegeplan mit wirksamen, oft einfachen Maßnahmen (z. B. Lagerung, Mund- und Hautpflege, Atemerleichterung) und – in Abstimmung mit der Medizin – einer gezielten Medikamentensteuerung. Auch die Kommunikation mit und Betreuung der Angehörigen gehört zum Alltag. Für das Team selbst ist Achtsamkeit wichtig. Rituale, gemeinsame Gespräche und Supervision helfen, Belastendes loszulassen. Dr.ⁱⁿ Isabelle Allmendinger, Ordensschwester und Palliativmedizinerin, beschreibt ihre Motivation

so: „In der Palliative Care bleibt mehr Zeit für die einzelnen Patient*innen und die An- und Zugehörigen. Das merkt man auch an den Rückmeldungen der Angehörigen, die uns oft danken, weil sie das Gefühl hatten, dass unsere ganze Aufmerksamkeit ganz bei diesem einen Patienten lag.“ Dass diese Art der Versorgung heute selbstverständlich ist, war nicht immer so. Die erste Palliativstation Oberösterreichs eröffnete 1998 in Ried, zwei Jahre später folgte das Ordensklinikum Linz.

Pressekonferenz zum Jubiläum

Heute ist die Palliativ- und Hospizversorgung in ganz Österreich gesetzlich abgesichert – ein Zeichen, wie sich die Palliativmedizin in den letzten Jahrzehnten in der medizinischen Versorgung etabliert hat. Ein Umstand, den auch Gesundheitsreferentin LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberlander bei einer Pressekonferenz anlässlich der beiden Jubiläen würdigte: „Wir haben das Ziel, unheilbar kranke und sterbende Menschen sowie ihre Angehörigen nicht alleinzulassen, sondern sie zu begleiten und ein Sterben in Würde und Geborgenheit zu ermöglichen. Daher schaffen wir in ganz Oberösterreich ein bedarfsgerechtes Angebot. Ein großes Dankeschön dem Ordensklinikum, den Barmherzigen Schwestern und den Elisabethinen, für ihre wichtige Rolle, die sie bei der Etablierung von Palliativstationen eingenommen haben.“

Mit der Eröffnung der ersten Palliativambulanz Oberösterreichs am Standort Barmherzige Schwestern im Jahr 2022 wurde



Bei der Pressekonferenz anlässlich der Jubiläen: (v.l.) OA Dr. Bernhard Reiter (Leiter der Palliativstation am Ordensklinikum Linz Elisabethinen), DGKP Anita Honeder (stv. Stationsleiterin am Ordensklinikum Linz Elisabethinen), Dr.ⁱⁿ Isabelle Allmendinger (Ordensfrau und Palliativmedizinerin am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern), LH-Stv.ⁱⁿ Gesundheitslandesrätin Mag.^a Christine Haberlander und Dr. Stefan Meusburger (Geschäftsführer Ordensklinikum Linz)

ein weiterer Schritt gesetzt: Menschen mit fortgeschrittenen Erkrankungen können dort individuell betreut werden – eng eingebunden in die onkologische Tagesklinik. Die Zukunft der Palliativmedizin ist zum Teil digital: Seit 2023 gibt es Videosprechstunden, die für viele Patient*innen eine enorme Erleichterung bedeuten. „Erstgespräche mit unseren Patient*innen finden natürlich nach wie vor im persönlichen

Kontakt im Krankenhaus statt. Gerade für kurze Updates und Kontrollen bieten wir die digitalen Follow-ups an. Einige Patient*innen nehmen dies inzwischen in Anspruch. Vor allem für gesundheitlich sehr geschwächte Menschen ist die digitale Form des Ambulanz-Gesprächs von Vorteil, da die Anreise ins Krankenhaus für sie eine Strapaze ist“, sagt Prim. Dr. David Fuchs, Leiter der Palliative Care Barmherzige Schwestern.

Palliativmedizin am Ordensklinikum Linz

1996

Start ambulanter Hospizarbeit in Linz und Palliativ-Konsiliarteam am Ordensklinikum Linz Elisabethinen.

2000

Eröffnung der Palliativstation „St. Louise“ am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern.

2005

Eröffnung der Abteilung für **Palliative Care** am Ordensklinikum Linz Elisabethinen.

2022

Eröffnung der **Palliativambulanz** Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern als erste Palliativambulanz Oberösterreichs.

2023

Implementierung der **Videosprechstunde**.

Versorgungszahlen

Pro Jahr werden etwa 500 Menschen auf den Palliativstationen des Ordensklinikum Linz aufgenommen und etwa 1500 Menschen im Konsiliardienst sowie ambulant betreut.

[weiterlesen →](#)

Am Ende des Lebens beginnt ihre Arbeit



Nina de Man

Den Ball ins Rollen bringen

Über Gefühle zu sprechen, fällt vielen schwer. Oft wagt man es nicht, aus Angst, jemanden zu verletzen. Oder weil einem schlicht die Worte fehlen. Vielleicht scheint es auch einfach nicht der richtige Moment zu sein. Man beruhigt sich mit dem Gedanken, dass noch genug Zeit bleibt. Für das klärende Gespräch. Für ein: „Danke, dass es dich gibt.“ Für ein: „Es tut mir leid.“

Doch was, wenn diese Zeit plötzlich nicht mehr da ist? Wenn der Tod näher rückt und die unausgesprochenen Gefühle schwerer wiegen als alles andere? Genau hier beginnt die Arbeit der klinischen Psychologie in der Palliative Care.

„Ich bin da, wenn jemand in dieser Ausnahmesituation belastet ist und helfe dabei, Ordnung in die Gedanken und Gefühle zu bringen“, sagt Nina de Man, MSc. Seit 2022 arbeitet sie als klinische Psychologin auf der Palliativstation des Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern. Ihre Arbeit, zum Beispiel in Familiengesprächen, vergleicht sie mit der einer Moderatorin. „Ich bin bei vielen Gesprächen dabei, auch oft mit Angehörigen. Wenn ich merke, jemand sagt etwas, das gerade guttut, dann bekräftige ich das, oder ich spreche bestimmte Sachen an, die nicht so leicht zu sagen sind. Ich bringe quasi den Ball ins Rollen und helfe, das Gespräch zu steuern.“

Da sie auch im Konsiliardienst arbeitet, kommt es vor, dass sie Leute durch den ganzen Prozess von der Diagnose bis zum Ableben begleitet. Dabei lernt sie die Menschen und auch ihre Familie oft sehr gut kennen. Immer wieder ist sie erstaunt von der Kraft, die manche finden können. „Ich hatte einen Patienten, der sehr plötzlich verstorben ist als die Familie da war. Sie waren emotional überwältigt und ich habe sie über die nächsten Stunden begleitet. Die Angehörigen konnten dann neben der Verzweiflung und der Trauer gleichzeitig sowas wie Dankbarkeit für die gemeinsame Zeit verspüren.“ Für Nina de Man ist die Arbeit auf der Palliativstation ein Privileg. „Viele sagen, es ist eine schwierige Arbeit und manchmal ist das natürlich auch so. Aber ich finde es wundervoll, Patient*innen und deren Angehörige in einer so verletzlichen Phase ihres Lebens zu unterstützen.“

Wir sind da, mit Zeit

Ein Gespräch kann vieles bedeuten. Manchmal teilt man voller Freude den Eltern mit, dass man endlich den neuen Job bekommen hat und dass sich nun alles so entwickelt, wie man es sich immer erträumt hat. Ein anderes Mal spricht man mit dem besten Freund über die Angst vor einer bevorstehenden Prüfung. Und dann gibt es jene Gespräche, die schwer auf der Seele liegen, etwa die Nachricht vom Tod des Großvaters, oder die, dass sich die Freundin von einem trennt, weil man sich einfach auseinandergelebt hat. Im Dialog wird das Herz verletzt und im Dialog wird es auch wieder geheilt. Das Gespräch ist der Kern der Arbeit der Seelsorge. Ihre Herzenswörter sind kommunizieren, begleiten und segnen. „Wir sind da für die Menschen und kommunizieren mit ihnen. Manchmal müssen wir gar nicht viel sagen. Oft reicht es einfach, da zu sein“, sagt Dipl.-PAss.ⁱⁿ Monika Pointner. Sie ist Seelsorgerin am Ordensklinikum Linz Elisabethinen und verbringt dadurch viel Zeit auf der Palliativstation. 2015 begann sie ehrenamtlich im Haus zu arbeiten, 2019 hauptamtlich. Monika Pointner sieht sich als Begleiterin für jene Patient*innen, die einfach jemanden brauchen, der ihnen zuhört. „Die Leute wissen, dass es uns Seelsorgende gibt. Wenn sie es wünschen, dann kommen wir zu ihnen und hören zu oder fühlen mit. Wir versuchen alle Sorgen zu nehmen. Manchmal beten wir gemeinsam. Wenn die Patient*innen es wollen, dann segnen wir sie auch“, sagt sie.

Doch Seelsorge bedeutet noch mehr als Worte. Es geht darum, Wünsche zu erfüllen, vielleicht einen Ausflug an den Lieblingsort oder ein gemeinsames Ritual mit der Familie. „Ich hatte eine Patientin, die mir sagte, sie müsse jetzt sterben, aber ihre Geschwister seien so zerstritten und das belastete sie. Sie würde ihnen noch so gerne begegnen können. Wir haben eine Versöhnungsfeier organisiert, mit Erinnerungen aus der Kindheit, einem großen Stein für die Schwere und Edelsteinen für die schönen Momente. Keiner wusste, ob alle auftauchen würden. Es sind alle gekommen“, erzählt Monika Pointner.



Monika Pointner

- Hochwirksame Medikamente und Therapien, moderne Behandlungsmöglichkeiten und medizinische Spitzenleistungen – was wären diese ohne die menschliche Wärme, die die Krankenhausmitarbeiter*innen den Patient*innen zuteilwerden lassen? Besonders in der letzten Phase des Lebens sind es ihre helfenden Hände, die manches Leid erträglicher, Abschiede friedlicher und kleine Momente des Glücks möglich machen.

Auf den folgenden Seiten stellen wir sechs Menschen aus der Palliative Care des Ordensklinikum Linz vor, die stellvertretend für ihre Teams zeigen, worauf es am Ende des Lebens ankommt. Mit Schmach, Einfühlungsvermögen und hoher fachlicher Kompetenz begleiten sie schwerkranke Patient*innen oft bis zum Tod und verwandeln dabei die Palliativstationen in einen Ort, der sich für manche anfühlt wie ein „Vor-Paradies“.

Barbara Doss

Erinnern mit Elvis und Peter Alexander

Egal, ob man in der Dusche lautstark einen ABBA-Hit mitsingt oder man im Morgenverkehr im Auto das neueste Lied von Taylor Swift hört und dann voller Elan in die Arbeit kommt: Musik vermittelt vor allem Emotionen. „Musik ist das, was sie den Menschen bedeutet“, sagt Musiktherapeutin Barbara Doss, MA MSc und zitiert dabei den Dirigenten Simon Rattle. „Jeder hat Lieder, die gewisse Emotionen hervorrufen. Das kann das Lied des eigenen Hochzeitstanzes sein, eines, das man mit der Oma immer zu Weihnachten gesungen hat oder das Lied, welches auf der Beerdigung des besten Freundes lief.“

Barbara Doss ist seit 2023 Musiktherapeutin auf der Palliativstation des Ordensklinikum Linz Elisabethinen. Musik begleitet sie schon ihr ganzes Leben. Sie studierte Gesang und arbeitete danach als Gesangslehrerin, widmete sich aber zusätzlich der Ausbildung in Musiktherapie. „Ich merkte, dass ich ein anderes Verständnis von Musik habe. Nicht nur leistungsorientiert und auch nicht so pädagogisch geprägt. Mir hat einfach ein dritter Aspekt gefehlt und den habe ich in der Musiktherapie gefunden. Dabei kann ich Leute berühren und manchmal in die schönsten Erinnerungen zurückversetzen“, sagt sie. Wenn Barbara Doss bei Patient*innen ist, musiziert oder singt sie mit ihnen. Wenn es möglich ist, spielen diese auch selbst mit. Sehr häufig wird Peter Alexander gewünscht und nicht nur einmal wurde ein Lied des King of Rock 'n' Roll, Elvis Presley, gespielt. Mit der Heiligen Barbara teilt die Musiktherapeutin mehr als nur den Vornamen: „Sie ist die Schutzpatronin der Sterbenden und für den sanften Übergang anstatt des plötzlichen Todes zuständig. Manchmal bin ich sogar beim Ableben dabei und versuche dann, mit meiner Musik einen friedlichen Übergang zu gestalten“, sagt Barbara Doss. Sie erinnert sich an eine Patientin, die eine große Liebe zur Klaviermusik hatte und nicht mehr mit ihrer Tochter ins Konzert gehen konnte, worunter sie sehr gelitten hat. „Ich habe dann gesagt: Ich bin da und ich habe ein Klavier. Die Tochter nannte mir noch einige Lieder, die der Patientin gefallen haben und ich konnte die Frau mit ihrer geliebten Klaviermusik in ihren letzten Momenten begleiten.“

Arbeiten und wirken im „Vor-Paradies“

Für die einen ist es der Arbeitsplatz, für die anderen eine Vorstufe zum himmlischen Paradies: die Palliativstationen am Ordensklinikum Linz. Dr.ⁱⁿ Isabelle Allmendinger arbeitet seit etwa einem Jahr dort als Palliativmedizinerin. Gleichzeitig ist sie Ordensfrau bei den Salvatorianerinnen – zwei Berufungen, die sich hervorragend ergänzen. „Die Themen Heilung und Verkündigung sind zwei Schwerpunkte meiner Ordensgemeinschaft. Damit identifiziere ich mich natürlich auch in meiner Rolle als Ärztin. Obwohl meine Patient*innen nicht mehr gesund werden, erleben sie vielleicht in einer anderen Weise, dass etwas heil werden darf“, beschreibt die 37-Jährige. Oft nehmen körperliche Symptome ab, wenn die Betroffenen sich ihre Sorgen von der Seele reden können. „Wenn jemandem etwas ‚auf den Magen drückt‘, also die innerliche Not so groß ist, dann kann sich das in Magenschmerzen oder Übelkeit niederschlagen. In der Palliative Care versuchen wir alle, einen Weitblick zu haben und den ganzen Menschen zu sehen und nicht nur das aktuelle Leid.“ Bei ihrer Arbeit begegnen der jungen Ärztin immer wieder besonders berührende Schicksale. „Vor kurzem habe ich eine junge Mutter mit mehreren Kindern begleitet. Da werden auch andere Bereiche wie die Klinische Psychologie oder Kolleg*innen mit speziellen Ausbildungen eingebunden, damit nicht nur die Patientin, sondern auch die An- und Zugehörigen gut betreut werden. Obwohl es natürlich schrecklich war, als die Frau dann verstorben ist, war es auch ein friedliches letztes Ausatmen im Kreise ihrer Familie“, erzählt Isabelle Allmendinger.

Obwohl auf der Palliativstation naturgemäß der Tod ein täglicher Begleiter ist, spüren Patient*innen und Angehörige eine besondere Atmosphäre. Dr.ⁱⁿ Isabelle Allmendinger erklärt es so: „Wir ermöglichen den schwerkranken Menschen kleine Momente des Glücks, die sie selbst vielleicht nicht mehr für möglich gehalten hätten. Ob das ein Bad, eine Massage, ein Medikament oder ein Ausflug an die frische Luft ist, da werden Pflege und Medizin gemeinsam kreativ. Für manche ist unsere Station ein kleines ‚Vor-Paradies‘.“

Isabelle Allmendinger

[weiterlesen →](#)

Von Bankraub bis Marillenknödel

Bernhard
Kapeller

Ein weitverbreiteter Mythos ist, dass eine Palliativstation eine Sterbestation sei. Natürlich ist der Tod jeden Tag ein Thema, viel mehr jedoch ist eine Palliativstation dafür da, um Menschen in der Krise zu unterstützen und zu begleiten. „Bei uns macht das jeder auf seine eigene Weise. Niemand begleitet gleich. Das macht die Palliative Care einzigartig. Das Ziel ist jedoch dasselbe: Die Verbesserung der Lebensqualität“, sagt Bernhard Kapeller, diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger auf der Palliativstation des Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern. Dort arbeitet er seit seiner Ausbildung mittlerweile 18 Jahre.

Für ihn besteht die Arbeit aus Nehmen und viel mehr Zurückgeben. „Es ist unglaublich, wie schnell sich Patient*innen öffnen können. Manche teilen schon nach kurzer Zeit wichtige Erinnerungen aus ihrem Leben. Ich glaube sie vertrauen uns, weil sie spüren, gehört zu werden und weil wir uns Zeit nehmen für ihre derzeitige Lebenssituation und deren Herausforderungen“, sagt er. Auf der Station entstehen manchmal auch kuriose Situationen. Bernhard Kapeller erzählt von einem Bankmanager und einem Bankräuber, die zeitgleich als Patienten behandelt wurden. Eines Tages lernten sie sich am Raucherbalkon kennen und schätzen.

Gemeinsames Lachen – sowohl im Team als auch mit den Patient*innen und deren An- und Zugehörigen – kann schwere Momente ein bisschen leichter machen. Oft sind es die banalsten Dinge über die dann gelacht wird, oder die jemandem eine Freude bereiten können. Bernhard Kapeller erinnert sich an eine Patientin, die von einer homöopathischen Klinik ins Ordensklinikum Linz verlegt wurde. Im anderen Krankenhaus hatte man ihr alles verboten, was sie gern aß. „Ich habe dann erfahren, dass sie besonders gerne Marillenknödel isst“, erzählt er. „Also habe ich ihr welche besorgt und serviert. Obwohl sie noch relativ fit war, schaffte sie nur zwei Bissen.“ In der folgenden Nacht verstarb die Patientin. Kurz darauf kam ihre Tochter zu ihm. „Sie bedankte sich herzlich, umarmte mich und erzählte, dass sie ihre Mutter nach den Marillenknödeln angerufen habe. Die Mutter habe ihr fröhlich erzählt, dass sie gerade ihr letztes Abendmahl bekomme und dass das das beste Essen gewesen sei, das sie je gegessen habe.“ Das waren die letzten Worte, die sie ihrer Tochter sagte.

„Hier wird mehr gelebt als anderswo“

Es kann einfach nur Kartenspielen sein, ein nettes Gespräch oder schlicht das gemeinsame Beisammensitzen, das die medizinische Betreuung ergänzt. Palliativarbeit bedeutet mehr, als nur auf körperliche Beschwerden zu schauen. „Für mich heißt Pflege auf einer Palliativstation Lebensqualität herstellen, das ist unsere Hauptaufgabe“ sagt Eveline Maurer, diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin. Sie begann 2005 auf der Palliativstation am Ordensklinikum Linz Elisabethinen zu arbeiten und ist mittlerweile im Konsiliardienst tätig. Davor war sie in der Unfallchirurgie an einem anderen Krankenhaus beschäftigt. „Ich habe damals schon Menschen in schwierigen Situationen begleitet und gemerkt, dass ich das gut kann“, sagt sie.

Eveline Maurer beschreibt die Arbeit in der Palliative Care als tägliches Begleiten, stets mit Blick darauf, was den Patient*innen gerade guttut. „Wir sehen immer die Person, nicht nur ihre Befunde. Wir versuchen, ihre Wünsche so gut wie möglich umzusetzen. Wenn jemand ein Vollbad mit einem Gläschen Sekt will, dann gibt's das auch. Einmal haben wir für eine Patientin sogar eine Schneeballschlacht am Gang veranstaltet. Genau darum geht es. Auf einer Palliativstation soll gelebt werden und dafür braucht es Spaß. Nur so spürt man das Leben“, sagt Eveline Maurer. Das Schönste an der Arbeit ist für sie, wie viel zurückkommt, vor allem an Dankbarkeit. Auch Angehörige zeigen das. „Ich glaube, sie sind froh zu wissen, dass die Patient*innen auf der Station gut aufgehoben sind. Wir hatten Angehörige, die nach einem Todesfall einfach vorbeigekommen sind und mit uns geredet und Kuchen mitgebracht haben.“

Palliativarbeit ändert auch die eigene Sicht auf gewisse Dinge. Für die Krankenpflegerin bedeutet das, Demut und Dankbarkeit für ihr eigenes Leben zu empfinden. „Wenn ich einen starken Tag hinter mir habe, dann gehe ich oft spazieren, da kann ich dann meine Gedanken ordnen.“ Sie ist froh über ihre Arbeit und hat in ihr eine richtige Berufung gefunden. „Ich spüre schon Traurigkeit, wenn jemand verstirbt, aber ich kann meinen Frieden damit machen. Denn ich weiß: Sie haben gelebt,“ sagt Eveline Maurer.

Eveline
Maurer

[K. Mühlberger, S. Pühringer, L. Gattringer]



Festakt und Feier

- Mit einem großen Festakt und über 120 geladenen Gästen feierten die Palliativstationen am Ordensklinikum Linz ihre Jubiläen.
- Gekommen waren auch aktive und ehemalige Politiker*innen, darunter Landtagsabgeordnete Dr.ⁱⁿ Mag.^a Elisabeth Manhal (in Vertretung von LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberlander), Gemeinderätin und jetzige Vizebürgermeisterin Karin Leitner (in Vertretung von Bürgermeister Dietmar Prammer) sowie LH a.D. Dr. Josef Pühringer und LH-Stv. a.D. Josef Ackerl. Beim gemütlichen Ausklang ließen die Mitarbeiter*innen und Gäste so manche Erinnerung und Anekdote Revue passieren.



Werte & Haltungen im Ordensklinikum Linz

- Die Weiterentwicklung des Ordensklinikum Linz findet auf
- Basis grundlegender Werte statt. Diese sind unveränderlich, da sie in beiden Ordenstraditionen wurzeln. Die Grundsatzdokumente unserer zwei Häuser – „Die sieben elisabethinischen Grundsätze“ und das Kulturprofil der Vinzenz Gruppe „WIR-RÄUME LEBEN“ – wurden überarbeitet bzw. neu herausgegeben und dadurch sprachlich wie grafisch in die Gegenwart geholt.

Die Essenz unserer beiden Wertedokumente ist in den „Werte und Haltungen im Ordensklinikum Linz“ zusammengefasst:



Werte und Haltungen im Ordensklinikum Linz

JEDE UND JEDER VON UNS IST EINZIGARTIG UND GLEICH AN WÜRDE.

Ob gesund oder krank, macht dabei keinen Unterschied.
Jeder Mensch verdient Respekt und Wertschätzung, einfach weil er Mensch ist.

WIR BEGEGNEN EINANDER MIT HERZLICHER ZUWENDUNG.

Ein gutes Miteinander ist uns wichtig.
Jede und jeder trägt im Rahmen der eigenen Möglichkeiten dazu bei.
Auch im Kleinen macht das Wie immer einen Unterschied.
Gehen wir mit anderen so um, wie wir es uns für uns selbst wünschen würden?
Wagen wir einen Perspektivenwechsel, um einander besser zu verstehen!

WIR TRAGEN VERANTWORTUNG FÜREINANDER.

Als Menschen sind wir miteinander verbunden in unseren Beziehungen.
Manchmal sind wir diejenigen, die geben, manchmal sind wir selbst auf Hilfe angewiesen.
Als Ordensklinikum sind wir ein Ort der Menschlichkeit mit gesellschaftlicher Relevanz und Wirkkraft.

Eine lebensbejahende Haltung leitet uns in unserem Handeln.

Sie wurzelt im christlichen Fundament unserer Gründerorden.

„Die Sieben elisabethinischen Grundsätze“ und die „WIR-RÄUME LEBEN“ der Vinzenz Gruppe geben uns wertvolle Orientierung.

Wir sind für Menschen da.



Die sieben elisabethinischen Grundsätze

„Die sieben elisabethinischen Grundsätze“ leiten sich ab von den sieben Werken der Barmherzigkeit, wie sie im Matthäusevangelium (Mt 25, 34-40) formuliert sind. Die Heilige Elisabeth von Thüringen, Namensgeberin der Elisabethinen, hat diese Werke durch ihr Leben und Wirken in die Tat umgesetzt. Zwischen 2007 und 2009 wurden die Werke der Barmherzigkeit vom damals bestehenden Pastoralkreis unter der Leitung von Sr. Barbara Lehner gemeinsam mit Mitarbeiter*innen in den Krankenhausalltag unserer Zeit übersetzt und legen seither fest, wie wir miteinander umgehen wollen. Da sich die Wirkfelder der Elisabethinen seither über den reinen Krankenhausalltag hinaus entwickelt haben, wurde es notwendig, diese Grundsätze zu überdenken und in den Wirkrahmen der Gegenwart zu holen.

WIR-RÄUME LEBEN

Das Kulturprofil der Vinzenz Gruppe „WIR-RÄUME LEBEN“ beschreibt anhand sechs zentraler Begriffe, worauf wir im Alltag unserer Arbeit konkret bauen wollen. Es ersetzt die bisherigen „Sieben Eckpfeiler des christlichen Profils der Krankenhäuser der Vinzenz Gruppe“ und wurde so formuliert, dass es für alle Einrichtungen und Betriebe der Vinzenz Gruppe anwendbar ist. Das neue Kulturprofil ist eine Einladung an alle Mitarbeiter*innen: Lassen Sie uns gemeinsam „WIR-RÄUME LEBEN“.

Die beiden Grundsatzdokumente der Elisabethinen linz-wien und der Vinzenz Gruppe haben nun ein neues Erscheinungsbild und werden Ihnen, liebe Mitarbeiter*innen, zusammen mit den „Werte und Haltungen im Ordensklinikum Linz“ in Form einer Mappe zugestellt. Sie bekommen diese Mappe in analoger Form, weil die darin befindlichen Inhalte elementare Bedeutung für unser Miteinander im Ordensklinikum haben. Beide Broschüren leiten uns in unserem

täglichen Tun und Sein im Ordensklinikum. Wir laden Sie herzlich ein, diese Wertedokumente wieder zur Hand zu nehmen und als Orientierung und Impulsgeber zu nutzen. Schön wäre es, wenn Sie auch in Ihren Teams darüber ins Gespräch kommen. Begleitend wird es regelmäßig Impulse im Magazin „Miteinander“ und bei Veranstaltungen geben. Die Wertedokumente finden Sie auch im Intranet unter Organisation/Werte zum Download.

Liebe Mitarbeiter*innen

Weihnachten steht vor der Tür und damit ein Fest, das Menschlichkeit ins Zentrum rückt. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest!

[A. Retschitzegger, R. Kranewitter-Wagner]

Fortschritt auf unseren Baustellen – ein Blick hinter die Kulissen

- Das Ordensklinikum Linz ist wie ein lebendiger Organismus.
- Ständig werden die „Zellen“ erneuert, um dem Alterungsprozess auch nach 280 Jahren Krankenhausgeschichte bei den Elisabethinen und 184 Jahren bei den Barmherzigen Schwestern entgegenzuwirken. Es folgt ein Auszug aus aktuellen Bauprojekten – für die Zukunft unserer Patient*innen und Mitarbeiter*innen.

Masterplan Bau

Am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern schreitet der Masterplan Bau stetig voran. Im Herbst informierte die Kollegiale Führung unter anderem über folgende Teilprojekte:

- Bauteil K – Erweiterung ZAE & SB Gesundheits-/Pflegerberatung**

Im Bauteil K entstehen im EG moderne Räumlichkeiten für die Zentrale Ambulante Erstversorgung (Notfallambulanz/ZAE), die derzeit noch provisorisch im Hochparterre untergebracht ist. Die Fertigstellung ist für Mitte 2026 geplant. Im November 2026 werden zudem der Servicebereich Gesundheits- und Pflegeberatung sowie die Stoffwechselambulanz im Hochparterre in Betrieb gehen.

- Bauteil M – Abbruch geschafft, Hochbau schreitet voran**

Nach erfolgreichem Abbruch hat im Juli der Hochbau am Krankenhausvorplatz an der Seilerstätte begonnen. Im dritten Quartal 2027 wird im neuen Bauteil M eine großzügige Eingangshalle mit Patient*innenservice, die Rettungszufahrt, Bettenstationen und Ambulanzen sowie eine Tiefgarage für Autos und Fahrräder eröffnet.

- Operative Intensivstation – Startschuss für 1F**

Der Umbau auf 1F beginnt im Februar 2026. Bis Februar 2027 entsteht hier die neue operative Intensivstation – ein weiterer Meilenstein für die Versorgung unserer Patient*innen.

- Radioonkologie-Ambulanz – schrittweise Modernisierung**



Die Umbaumaßnahmen für die neue Radioonkologie-Ambulanz im Bauteil E schreiten planmäßig voran. Die bauliche Fertigstellung im 1. UG, EG und Hochparterre ist für Mai 2026 vorgesehen. Im Anschluss wird das 1. OG, in dem sich derzeit provisorisch die Ambulanz befindet, zur neuen Radioonkologie-Bettenstation umgebaut.

Die Kollegiale Führung bei der Infoveranstaltung

| A BAU | | | | | B BAU | | | | |
|-------|--|-----------------------|---|------------------------|---|---------------------------|------------------|--------------|-----------|
| 10.OG | ERGO | DERMATOLOGIE 1 | | | TG | DERMATOLOGIE 1 | | | |
| 9.OG | KARDIOLOGIE 1 | | | TG | KARDIOLOGIE 1 | | | | |
| 8.OG | IN KONZEPTION | | | PR/DZ | HERZKATHETER | | INTERNE INTENSIV | | |
| 7.OG | CHIRURGIE 2 | | | TG | CHIRURGIE 3 | | | | |
| 6.OG | UROLOGIE 1 | | | TG | UROLOGIE 2 | | | | |
| 5.OG | AUSWEICHSTATION | | | TG | NEPHROLOGIE - TRANSPLANTATION | | | | |
| 4.OG | HÄMATO-ONKOLOGIE 2 | | | TG | HÄMATO-ONKOLOGIE 1 | | | PSY. AMB. | |
| 3.OG | PNEUMOLOGIE | | | TG | PNEUMOLOGIE 2 | | SCHLAFLABOR | | |
| 2.OG | Über-gang E-Bau | SEELSORGE PSYCHOLOGIE | Kloster Kapelle | MA-Speiseraum D'Vikar | TG | CHIRURGIE 1 WOCHENSTATION | | AKUTSTATION | PALL AMB. |
| 1.OG | SCHRITTMACHER ERGOMETRIE | | PMR | HERZKREISLAUF-AMBULANZ | RADIOLOGIE | | | | |
| EG | Elisabeth-Café, Kiosk, Lislshop, Befundanforderung Palmenhalle und Anstaltsapotheke (AP-TRAKT) | | | | Rezeption, Admi. Aufnahme, Entlassungs-, Baumanagement Lob-, Beschwerdestelle | | ULTRA-SCHALL | NOTFALL AMB. | |
| 1.UG | Wäscheversorgung Wäschenstorgung | | Werkstätten Technikmanagement (AP-TRAKT) Facility Management (AP-TRAKT) | | Küche | | | | |

Strukturbereinigung

Abteilungen wachsen und entwickeln im Laufe der Zeit neue (Platz-) Bedürfnisse. Darum sind die unterschiedlichen Bereiche eines Fachs oft in weit auseinanderliegenden Gebäudeteilen untergebracht. Um das zu beheben, wurden am Ordensklinikum Linz Elisabethinen in den vergangenen Jahren die Strukturen bereinigt. Nach Abschluss werden alle Fachbereiche auf jeweils einer Ebene verortet sein. Die räumliche Nähe vereinfacht Prozesse, bedeutet kürzere Wege für die Mitarbeiter*innen und erleichtert nicht zuletzt auch die Orientierung für die Patient*innen. Im Dezember übersiedelt dafür die Station der Pneumologie (2B) vom zweiten Stock in ein Provisorium auf 5A. Sobald die Räumlichkeiten frei sind, werden diese saniert und mit Februar 2026 von der Wochenstation der Chirurgie und der Akutstation (ehem. 3B) bezogen. Das bringt den Vorteil, dass so diese Stationen näher an der Notfallambulanz und den weiteren Ambulanzen liegen. Die Räumlichkeiten des dritten Stocks im B-Bau werden im nächsten Schritt bis März 2026 für die pneumologische Station adaptiert. Das der Pneumologie angegliederte Schlaflabor wird im Zuge dessen von fünf auf sechs Patient*innenzimmer erweitert und der Überwachungsraum vergrößert.

[L. Gattringer, L. Haberleitner]

„Bauarbeiten im laufenden Betrieb ist immer eine besondere Herausforderung – besonders für unsere Kolleg*innen und alle Beteiligten. Umso mehr freut es mich, wie engagiert und lösungsorientiert wir diese Projekte gemeinsam vorantreiben. Jeder Fortschritt ist ein Zeichen dafür, dass wir Zukunft gestalten – mitten im Alltag.“

CLAUS HAGER, MBA MSC
Betriebsdirektor

„Bauen heißt für mich, dass sich ein Unternehmen aktiv in Richtung Zukunft bewegt. Mit diesen Bauvorhaben tragen wir wesentlich dazu bei, dass wir die Qualität der Behandlungsmöglichkeit unserer Patient*innen erhöhen und die Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiter*innen verbessern können.“

DIPL. KH-BW HERMANN
GANHÖR, PMPH
Verwaltungsdirektor





2025

Unsere Jubilar*innen und Pensionist*innen





25, 30, 35 oder 40 Jahre voller Herz- blut und Einsatz

- Wäre das Ordensklinikum Linz eine Maschine, wäre jede*r
 - Mitarbeiter*in ein Zahnradchen, das den Motor am Laufen
 - hält. Das Krankenhaus ist aber kein starres, unbelebtes
- Konstrukt, sondern ähnelt viel mehr einem Organismus, der atmet, wächst und sich weiterentwickelt.

Es sind die Mitarbeiter*innen, die mit ihrem Engagement dem Ordensklinikum Linz Leben einhauchen und 365 Tage im Jahr für die ihnen anvertrauten Patient*innen da sind. Viele von ihnen leisten bereits seit mehreren Jahrzehnten großartige Arbeit im #teamordensklinikum. Sie sind der Grund, warum der Geist des Krankenhauses fortbesteht, Medizin und Pflege nach modernsten Standards angewandt werden und das Credo „Der Not der Zeit begegnen, um die Menschen wieder froh zu machen“ erfüllt werden kann.

Diesem Verdienst heißt es traditionell einmal im Jahr besonders Rechnung zu tragen und bei der Jubilar*innen-Ehrung gebührend zu feiern.

Liebe Jubilar*innen!
Ihr Engagement macht den Unterschied.
Zwischen Mensch sein und der Arbeit einer Maschine.
Zwischen Stillstand und Fortschritt.
Zwischen Gleichgültigkeit und Mitgefühl.

Danke.





v.l.: Ärztlicher Direktor Dr. Stefan Beyerlein,
Geschäftsführer MMag. Walter Kneidinger,
ERNA HAIDINGER, BL MAG.^A SABRINA ESTL,
Geschäftsführer Dr. Stefan Meusburger, MSc,
Pflegedirektorin Georgine Gattermayr, MBA
und Betriebsdirektor Claus Hager, MBA MSc



SUSANNE HUBER (r.) mit
Tochter Ulrike Dusek



EDITH WEIGL mit Thomas Weigl



ANDREA STENZEL
mit Kurt Stenzel





ARMELA MASIC (l.) und
CLAUDIA ECKSTEIN-
MAYRHOFFER



v.l.: Prim. Doz. Dr. Thomas
Höfner, FEBU, **OA DR.
WALTER COSTAMOLING,**
OA DR. WALTER HASLMAIR
und BL Lukas Radschiener



ZEMIRA HADZALIC
mit Ahmed Hadzalic



ANDREA BEER



v.l.: Generaloberin Sr. Barbara Lehner,
CLAUDIA ECKSTEIN-MAYRHOFFER,
SUSANNE MAYRHOFFER, MSC mit
Freundin Elke Wöß und Kollegin
Ursula Raschhofer



SABINE DAUERBÖCK
mit Horst Dauerböck



OÄ. DR.^{IN} AGNES SILGONER
mit Gatten Ingo Silgoner



Leiter des Labors für
Molekulargenetische
Diagnostik, **PRIV.-DOZ.**
MAG. DR. OTTO ZACH





**MONIKA GAISBAUER (l.)
und JULIA LORENZ**



**v.l.: GABRIELE MÜHLEDER,
GABRIELE HOFSTÄTTER,
BIRGIT ARMINGER, BL Sigrid
Ammersdorfer, BA MA,
MANUELA LINZNER,
ELISABETH GIERLINGER und
OÄ DR.^{IN} BEATE OBERLUGGAUER**



**BARBARA GRABSKA mit
Generaloberin Sr. Barbara Lehner**



**MELANIE FÜHRER (r.) mit
FL Maria Hörandtner**



BL HERMINE SCHNEEBERGER, MSC
(Mitte) mit BL Mag.^a Christine Haas,
MBA (I.) und Pflegedirektorin
Elisabeth Märzinger, MScN



JOHANN WOLFESBERGER (I.)
und **DIANA THÜRRIEDL** mit
Prim. Univ.-Prof. Dr. Kurt Rützler, FAHA



GERLINDE KOGLER



BERNADETTE SCHÖBER
mit Ehemann
Gerhard Schöber





DZENANA SELIMOVIC mit
BL Mag. Franz Scheibmayr und
Sohn Amel Selimovic (r.)



v.l.: BL Dipl. PflW Babette Dörr,
MBA, **ADELHEID ANZINGER**,
BETTINA RUDELSTORFER
und Sabine Harrer



GERLINDE ENZENHOFER



ELFRIEDE FRÜHWIRTH
mit Partner Thomas Karl



MARTINA HONEDER (2.v.l.) mit
Ehemann Alois Honeder,
Mag.^a Hermine Harra-Szyhska (l.)
und Johanna Loishandl-Fabjan



GERLINDE MAYER
mit Ehemann Roland Mayer



URSULA EILMSTEINER



MONIKA WINKLER mit
Bruder BL Hermann Guttman





MICHAELA KAINER (l.) und
GABRIELE WINDISCHHOFER mit
dem ehemaligen
BL Martin Obereder, MSc



v.l.: Anita Nöbauer,
SL Margit Oberhamberger,
GERLINDE STEINDL,
OÄ DR.^{IN} ROSWITHA HUPPERT
und Prim. Prof. Dr. Hans Geinitz



MAG.^A SABINE EBNER mit
Ehegatten Heinz Ebner (r.)
und Vinzentinum-Schulleiter
Mag. Michael Aiglesberger, BScN MBA



ANITA KARIGL mit
Othmar Hauzeneder



SONJA BAYERL



v.l.: Ulrike Dusek, BL Mag.^a Margot Waser,
ZEMIRA HADZALIC, ANITA KARIGL,
KARIN SISER, SABINE SOMMERHUBER
und FL Silke Wundsam



SABINE RUMPLMAIER mit dem
zukünftigen IT-Leiter Martin Obereder,
MSc (I.) und IT-Leiter DI Ewald Dannerer



GERALD MÜHLBERGER
mit Ehefrau Monika Mühlberger



**DR. THOMAS KARL
LANGEBNER** und
Mag.^a Katharina Schilcher





ANDREA HACKL (Mitte) mit
Karl Hackl und stv. Leiterin
Personalmanagement
Mag.^a Elisabeth Reichl



v.l.: **SILVIA DANNER**,
Stv. BL Angelika Böberl, BA
und **TANJA NEUMAIR**



**ELKE SARMIENTO
LORENTE** (r.) mit
BL Mag.^a Christa
Schinko-Berger



JOHANNES AICHINGER
mit Christa Aichinger



BRIGITTE SCHOPPER mit
Wolfgang Schopper (r.) und
BL Hannes Moser, BScN MA





Vom Abschiednehmen und Weiterziehen

- Mit ihrer Expertise und ihren Erfahrungen haben sie das
- Fundament gelegt, auf dem aktuelle und künftige Kolleg*innen aufbauen können – jene Mitarbeiter*innen, die sich heuer in die verdiente Pension verabschieden.

Wie David Rochford gesagt hat:

„Alle Menschen lassen ein wenig von sich selbst zurück, wenn sie weggehen.“

So ist es auch bei den geschätzten Mitgliedern des #teamordensklinikum, für die nun ein neuer Lebensabschnitt ansteht. Nicht nur persönliche Erlebnisse aus der Zeit der Zusammenarbeit werden den Kolleg*innen im Gedächtnis bleiben, sondern auch der medizinische, pflegerische oder technische Fortschritt im Krankenhaus, der erst durch das Engagement und die Innovationskraft der Mitarbeiter*innen möglich wurde. Die Pensionist*innen-Ehrungen boten auch 2025 den feierlichen Rahmen, um dieses Vermächtnis entsprechend zu würdigen.

Liebe Pensionist*innen!

Danke für Ihren Einsatz im Ordensklinikum Linz! Danke für das Einfühlungsvermögen, den Weitblick und die Kollegialität, die Sie bewiesen haben. Danke für den „Stein“ Ihrer Arbeit, mit dem wir das Fundament des Krankenhauses weiter festigen konnten, um auch in Zukunft Großes möglich zu machen.

Wir wünschen Ihnen viel Gesundheit und Freude für die nächsten Jahre, neue Abenteuer und Aufgaben, die Sie erfüllen, und viel unbeschwerte Zeit mit lieben Menschen. Alles Gute für die Pension!





v.l.: SL Karin Brenner,
KAMILLA MÄRZINGER,
SONJA KEHRER,
BL Martina Rouha
und Josef Kehrner



KARIN FABIAN (r.)
mit Kollegin Sieglinde Koll



SIGRID HABERKORN (r.)
mit ihrer Volksschulfreundin
Doris Zaunmüller



KARIN ZANGENFEIND





KAMILA MÄRZINGER (2.v.r.)
mit Gatten Otto Märzinger,
BL Martina Rouha (2.v.l.)
und SL Karin Brenner



v.l.: Betriebsdirektor Claus Hager, MBA
MSc, Pflegedirektorin Georgine
Gattermayr, MBA, Konventoberin
Sr. Basilides Steinmaßl, ehemalige
stv. Pflegedirektorin **CLAUDIA REITER,**
MSCN, Generaloberin Sr. Cordula
Kreinecker und Ärztlicher Direktor
Dr. Stefan Beyerlein



CHRISTIAN GALLAS
mit Gattin Ingeborg Gallas



OÄ DR.^{IN} SABINA SCHMID, MSC



v.l.: Michaela Kugler,
CHRISTINE KRUMMENACKER,
Werner Krummenacker,
BL Monika Flatzelsteiner, MA BA
und SL Sabine Schlagnitweit



MEDIHANE SHASIVARI (Mitte) mit
BL Dr.ⁱⁿ Margareth Zambelli, MBA (I.)
und Adelina Qafleshi



KONRAD KOLLE mit Ehefrau
und Kollegin Eveline Kollé



CHRISTA FÜRTHNER (r.)
mit BL Martina Rouha





ROSA HARRER mit BL
Florian Binder, MSc (I.) und
SL Thomas Stallberger, BA



MARIA GRILL (Mitte) mit
BL Hermine Schneeberger,
MSc (I.) und Schwester
Christine Huber



INGEBORG SCHILCHER
mit Gatten Karl Schilcher (I.)
und Verwaltungsdirektor
Dipl. KH-BW Hermann Ganhör, PMPH



KARL HACKL



v.l.: OA DR. WERNER STOITZNER,
OA DR. HANS SÖSER und
OA DR. WOLFGANG SIEBER



GERLINDE STADLER
(Mitte) mit BL Florian Binder, MSc und
Kollegin Gudrun Buchberger-Winkler



OA DR. WALTER HASLMAIR
mit Freundin Susanne
Schwandt-Stummer



RICHARD MASLOWSKI





ZEMIRA HADZALIC (Mitte) mit
Gatten Ahmet Hadzalic und
BL Mag.^a Margot Waser



MONIKA RADLMÜLLER
(Mitte) mit BL Dr.ⁱⁿ Margareth
Zambelli, MBA (I.) und Ernst
Steinger

THERESIA STEININGER
mit Generaloberin Sr. Cordula
Kreinecker (I.) und Konventoberin
Sr. Basilides Steinmaßl



Jubilar*innen 2025

25 JAHRE

| |
|-------------------------------------|
| Jürgen Adam |
| Birgit Armingier |
| Sonja Bayerl |
| Esmer Berisha |
| Thomas Brandstätter |
| Gudrun Buchberger-Winkler |
| Sabine Dauerböck |
| Monika Dumfart |
| Sigrid Ehrenguber |
| Michaela Endmayr-Weber |
| Mag. ^a (FH) Sabrina Estl |
| Sonja Froschauer |
| Elfriede Frühwirth |
| Melanie Führer |
| Andrea Gassner |
| Katharina Guttmann |
| Mag. Andreas Hasiweder, MBA MSc |
| Renate Heigl |
| Sr. Margit Hetzmannseder |

| |
|--|
| Blanka Hinterleitner |
| Andrea Hintringer |
| Karin Hofstätter |
| Gabriele Hofstätter |
| Susanne Huber |
| OÄ Dr. ⁱⁿ Roswitha Huppert |
| Michaela Kaineder |
| Martina Kiesenebner |
| Svetlana Kljucic |
| OÄ Dr. ⁱⁿ Romana Köpflinger |
| OA Dr. Gerhard Kos |
| Andreas Kössler |
| Dr. Thomas Karl Langebener |
| Roswitha Leitner |
| Tanja Leonhartsberger |
| Sandra Maros |
| Armela Masic |
| Gerlinde Mayer |
| Jelena Misic |
| Gerald Mühlberger |

| |
|---|
| Tanja Neumair |
| OA Dr. Andreas Pauker |
| OÄ Dr. ⁱⁿ Patricia Elisabeth Purer |
| Ernst Rehberger |
| Bettina Rudelstorfer |
| Sabine Rumlmaier |
| Ingrid Schaumberger |
| Bernadette Schöber |
| Medihane Shasivari |
| Karin Siser |
| Gerlinde Steindl |
| Klaus Steininger-Oberwegner |
| Martina Steube-Kunz |
| Andelka Travar |
| Zandra Tugadi |
| OA Dr. Clemens Venhoda |
| OA Dr. Peter Wimmer |
| Petra Wöß |

.....

30 JAHRE

| |
|----------------------------|
| Manuela Aglas |
| Johannes Aichinger |
| Petra Angerer |
| Andrea Beer |
| Silvia Danner |
| Claudia Dreger |
| Claudia Eckstein-Mayrhofer |
| Thomas Edlbauer |
| Gerlinde Enzenhofer |
| Monika Gaisbauer |
| Mallnushe Gashi |
| Martin Gramer |
| Theresia Größwagen |
| Danica Gunjic |

| |
|---|
| Andrea Hackl |
| Erna Haidinger |
| Renate Kaineder |
| Anita Karigl |
| Karoline Mahringer |
| OA Dr. Dietmar Mattausch |
| Susanne Mayrhofer, MSc |
| Sabine Metz-David, BA |
| Annemarie Mittermayr |
| OA Dr. Bernhard Mossbauer, MAS |
| Gabriele Mühleder |
| OÄ Dr. ⁱⁿ Beate Oberluggauer |
| Martina Pichler |
| Petra Plakolb |
| Gerald Ramerstorfer |

| |
|-------------------------------------|
| Martina Rathmayr |
| Barbara Riedler, MSc |
| Ulrike Ruckerbauer |
| Elke Sarmiento Lorente |
| Hermine Schneeberger, MSc |
| Gottfried Schöffl |
| DI Kurt Schröngendorfer |
| Dzenana Selimovic |
| OÄ Dr. ⁱⁿ Agnes Silgoner |
| Elke Staudinger |
| Andrea Stenzel |
| Diana Thürriedl |
| Edith Weigl |
| Monika Winkler |
| Priv.-Doz. Mag. Dr. Otto Zach |

35 JAHRE

| |
|---------------------------|
| Adelheid Anzinger |
| OA Dr. Walter Costamoling |
| Karina Czujan-Kopp |
| Snjezana Duric |
| Mag. Sabine Ebner |
| Ursula Eilmsteiner |
| Erika Gabriel |
| Elisabeth Gierlinger |
| Barbara Grabska |
| Kurt Grottenthaler |
| Dusanka Gusic |
| Zemira Hadzalic |
| Ruth Hartl |
| OA Dr. Walter Haslmair |
| Karin Haugeneder |
| Veronika Hennerbichler |
| OA Dr. Jörg Jabkowski |

| |
|-------------------------|
| Elfriede Kirschner |
| Gerlinde Kogler |
| Alexandra Kopt |
| Hildegard Kreuzhuber |
| Manuela Linzner |
| Julia Lorenz |
| Krzysztof Marciniak |
| Christian Mayrhofer |
| Johanna Mühleder |
| Bettina Neuwirth |
| Nada Nobel |
| Carmen Rader |
| Kornelia Söllinger |
| Sabine Sommerhuber |
| OA Dr. Paul Werkgartner |
| Alexandra Wieser |
| Gabriele Windischhofer |

.....

40 JAHRE

| |
|---------------------------------|
| Martina Angerer |
| Rosemarie Brecksik |
| Wolfgang Hamm |
| Elfriede Hofbauer |
| Johanna Hörandl |
| Elisabeth Kirsch |
| Dieter Klöckl |
| Gertraud Lehner |
| Silvia Pils |
| Priv.-Doz. Dr. Johann Reisinger |
| Brigitte Schopper |
| Waltraud Spiegl |
| Sr. Josefa Traxler |
| Johann Wolfesberger |

10 JAHRE EHRENAMT

| |
|-----------------|
| Martina Honeder |
|-----------------|



Pensionist*innen 2025

ORDENSKLINIKUM LINZ BARMHERZIGE SCHWESTERN

OA Dr. Vedat Alibegovic

DI Peter Anderla

Margit Bachlechner

Marianne Buchta

OA Dr. Manfred Czapek

Gabriele Draht

Michaela Endmayr-Weber

Christa Fürthner

Karl Hackl

Zemira Hadzalic

Admira Hasanovic

Sonja Kehrer

Dana Kirschova

Emira Kozlica

Gabriele Kreditsch

Christine Krummenacker

Elisabeth Leibetseder

Christine Leitner

Kamilla Märzinger

Richard Maslowski

Prim. Univ.-Doz. Dr Thomas Pernerstorfer

Elisabeth Pollhammer, MBA

Monika Radlmüller

Claudia Reiter, MScN

Mag.^a Claudia Schmidt

Medihane Shasivari

OA Dr. Wolfgang Sieber

OA Dr. Hans Söser

Theresia Steininger

Anneliese Stöger

OA Dr. Werner Stoitzner

Andrea Maria Szigmund

OA Dr. Wolfgang Zaglmair

Karin Zangenfeind

ORDENSKLINIKUM LINZ ELISABETHINEN

Doris Einfalt

Karin Fabian

Christian Gallas

Maria Grill

Sigrid Haberkorn

Rosa Maria Harrer

OA Dr. Walter Haslmair

Helga Hintersteiner

Konrad Kolle

Brigitte Lindenhofer

Rosemarie Mühlbacher

Ingeborg Schilcher

OÄ Dr.ⁱⁿ Sabina Schmid

Gerlinde Stadler





Ordensklinikum beim „Aktionstag Gesundheit“

- Unter dem Motto „Informieren, testen und vorbeugen“ fand
- auch heuer wieder der „Aktionstag Gesundheit“ der Apothe-
- kerkammer Oberösterreich im ORF Landesstudio OÖ statt.

Mehr als 600 Besucher*innen informierten sich über verschiedenste Themen und nutzten die Angebote für Gesundheitschecks vor Ort. Auch das Ordensklinikum Linz war mit einem Stand vertreten. Unter Federführung des Servicebereichs Kommunikation informierten dort Bereichsleiterin DGKP Mag.^a Christine Haas, MBA und DGKP Herbert Pickl zum Thema Herzschwäche und boten Blutdruck- und Sauerstoffsättigungsmessungen an. Auf der Bühne standen im Rahmen der Expert*innentalks Prim. Univ.-Prof. Dr. Kurt Rützler (Anästhesie) und OA Dr. Lukas Pichler (Orthopädie) Rede und Antwort. Auch Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander stattete dem Stand des Ordensklinikum Linz einen Besuch ab.

[K. Mühlberger]



Mit Maß und Ziel: Diätologie-Studierende trainieren praxisnah im neuen Skills Lab

- Im neuen Skills Lab der FH Gesundheitsberufe OÖ am Campus Ordensklinikum Linz Elisabethinen lernen Studierende der Diätologie, was Körpermaße über die Gesundheit aussagen und wie sie diese fachgerecht erfassen und interpretieren. Der moderne Übungsraum macht Theorie erlebbar und bereitet praxisnah auf den Berufsalltag in der Diätologie vor.

Im Fokus stehen die Grundlagen der Anthropometrie – also der Lehre von der Messung und Bewertung von Körpermaßen. Ob Körpergewicht, -größe oder -zusammensetzung: Studierende üben hier Schritt für Schritt, wie diese Werte korrekt erhoben, beurteilt und in der Ernährungstherapie angewendet werden. Das erfolgt mit geeichten Waagen, Stadiometern (Geräte zur Messung der Körpergröße), Ultraschallmessgeräten, Kalipern (Körperfettzangen) oder über bioelektrische Impedanzanalyse (BIA). Diese ermöglicht unter anderem die Erhebung von Muskel- und Fettmasse sowie Körperwasser – wichtige Parameter zur Einschätzung des Ernährungszustandes, denn das Körpergewicht allein reicht für eine umfassende Beurteilung der Körpermaße nicht aus. Relevant ist, wie sich das Gewicht zusammensetzt.

Die Messung ist ein Aspekt, deren Einsatz ein anderer: Für Verlaufskontrollen im Rahmen chronischer Erkrankungen eignen sie sich sehr gut, in einem palliativen Setting hingegen liegt der Fokus der diätologischen Begleitung auf einer zufriedenstellenden Lebensqualität der Menschen.

Früherkennung ist wichtig

Ein weiterer Schwerpunkt im Skills Lab liegt auf Parametern zur Abschätzung des Risikos für Mangelernährung oder Sarkopenie (dem Verlust von Muskelmasse, Muskelkraft und Muskelfunktion). Dazu dienen unter anderem die Handkraftmessung mit einem Dynamometer oder die Messung des Oberarmumfangs. Auch die Hautfalte an der Rückseite des Oberarms (Trizepshautfalte) wird mithilfe eines Kalipers erfasst, um den Körperfettanteil besser einschätzen zu können. Mangelernährung und Sarkopenie sind

mit negativen gesundheitlichen Folgen wie Immobilität, Stürzen, Knochenbrüchen, Gebrechlichkeit, vermehrtem Unterstützungsbedarf, häufigeren Komplikationen und erhöhter Sterblichkeit assoziiert. Eine Früherkennung und eine entsprechende Ernährungstherapie können dem entgegenwirken.

Fit für den Berufsalltag

„Im Skills Lab verknüpfen unsere Studierenden Fachwissen mit praktischer Handlungskompetenz. Das ist der Anspruch moderner diätologischer Ausbildung“, erklärt Johanna Fattinger-Picker, BSc MSc, Mitglied des Lehr- und Forschungspersonals des Studienprogrammes Diätologie. So trägt die FH Gesundheitsberufe OÖ dazu bei, dass angehende Diätolog*innen bestens vorbereitet in den Beruf starten und mit wissenschaftlich fundiertem Know-how eine angepasste Ernährung und ein selbstbestimmtes Leben ihrer Patient*innen unterstützen.



Messung der Trizepshautfalte mittels Kaliper



Handkraftmessung mittels Dynamometer

Neues Studienprogramm an der FH Gesundheitsberufe OÖ

Mit dem innovativen Studienangebot Advanced Health Professional bietet die FH Gesundheitsberufe OÖ eine interprofessionell ausgerichtete Ausbildung, die unter anderem auf die Beratung und Begleitung von Menschen mit komplexen Gesundheitsproblemen vorbereitet. Weiters vermittelt der Studiengang Kompetenzen zur Umsetzung aktueller Forschungsergebnisse in die Praxis sowie zur fachlichen Beratung anderer Gesundheitsberufe u.v.m. Das Programm kann wahlweise als Masterstudium (4 Semester) oder als Hochschullehrgang (2 Semester) absolviert werden. Bewerbungsstart: ab Jänner 2026 über die Website der FH Gesundheitsberufe OÖ.



fh-gesundheitsberufe.at

Aktuelle Bewerbungszeiten:

Noch bis 29.12.:
Bachelorstudiengang Gesundheits- und Krankenpflege mit Sommersemesterstart in Linz sowie die neue verlängert berufsbegleitende Variante in Wels, Upgrade Pflegefachassistentin in Wels



Neue Leitung ab 2026

Bei der Mitarbeiter*innen-Befragung 2021 äußerten viele den Wunsch nach mehr Angeboten rund ums nachhaltige Pendeln. Dieser Anregung folgend wurde 2022 das Netzwerk Mobilität gegründet und bereits zahlreiche Maßnahmen erfolgreich umgesetzt. Bisher leitete Ing. Andreas Füreder, MA die Arbeitsgruppe, mit Jänner 2026 übernimmt Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagerin Helene Großbauer, MSc diese Aufgabe. Sie ist auch für die Zertifizierung nach EMAS verantwortlich, die seit heuer beide Krankenhäuser des Ordensklinikum Linz um-



Das Netzwerk Mobilität v.l.: Robert Strasser, Elisabeth Buchbauer, MSc, Mag.^a Veronika Wiesinger, Ing. Andreas Füreder, MA, Jakob Lackenberger, MSc und Helene Großbauer, MSc

fasst. EMAS steht für „Eco Management and Audit Scheme“ und ist ein freiwilliges Umweltmanagementsystem der Europäischen Union, welches die Umweltleistung von Unternehmen bewertet und sie animiert, diese kontinuierlich zu verbessern.



v.l.: Pflegedirektorin Georgine Gattermayr, MBA, Ing. Andreas Füreder, MA und Betriebsdirektor Claus Hager, MBA MSc bei der Preisverleihung

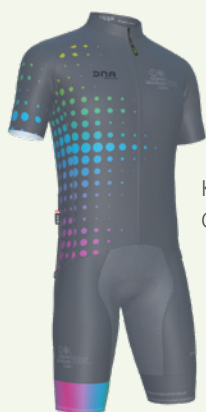
VCÖ-Preis

Unter dem Motto „Zukunftsfit für Stadt und Land“ stand der diesjährige VCÖ-Mobilitätspreis, bei dem das Ordensklinikum Linz ausgezeichnet wurde. Von der Fachjury ausgewählt wurden jene Projekte, die Mobilität nachhaltig verbessern und umweltverträglicher machen oder den Energieverbrauch senken.



Neuigkeiten aus dem Netzwerk Mobilität

Radeln im Ordensklinikum-Design



Kreativ zeigten sich die Grafikabteilung des SB Kommunikation und das Netzwerk Mobilität bei der Gestaltung der neuen Raddress im Ordensklinikum-Design. Der Entwurf kam bei den Mitarbeiter*innen so gut an, dass im ersten Anlauf gleich 80 Dressen bestellt wurden. Die Geschäftsführung unterstützt dieses Angebot und übernimmt die Hälfte der Kosten. So stehen gemeinsamen Ausfahrten im Frühjahr nichts mehr im Wege.

Charity-Ausfahrt nach Aschach

Auf Initiative der Onkologen OA Dr. David Kiesel und OA Dr. Andreas Reichinger radelten 45 Teilnehmer*innen für den guten Zweck von Linz nach Aschach und zurück. Für jeden Kilometer wurde ein Euro gespendet – insgesamt kamen so 3.000 € für die Krebshilfe Oberösterreich zusammen.



3.000 € wurden für die Krebshilfe Oberösterreich gesammelt.

[L. Gattringer]

Forschungsprojekte & Investitionen: Landeshauptmann zu Besuch am Ordensklinikum Linz

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer informierte sich bei einem Besuch am Ordensklinikum Linz Elisabethinen über laufende und künftige Projekte. Er besichtigte bei seinem Besuch die Abteilungen Hämatologie und Onkologie, Nephrologie sowie die Abteilung Anästhesie und Intensivmedizin und tauschte sich mit den Abteilungsleitern, Pflege-Bereichsleitungen sowie dem medizinischen und pflegerischen Personal aus.

[K. Mühlberger]



Eine große Delegation aus dem Ordensklinikum begleitet Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer bei seinem Besuch.

Landeshauptmann-Stellvertreterin informiert sich über Recruiting-Programm

Um dem Fachkräftemangel in der Pflege entgegenzuwirken, setzt das Ordensklinikum Linz neben den klassischen Wegen zur Mitarbeiter*innengewinnung auch auf die gezielte Anwerbung von Pflegekräften aus dem Ausland. Bereits vor der Ankunft in Österreich absolvieren sie eine eineinhalbjährige Sprachausbildung im Heimatland, um das für die Einreise verpflichtende Sprachzertifikat zu erwerben. Bewerbungsgespräche finden mit Vertreter*innen aus dem Ordensklinikum zum Teil auch direkt vor Ort in den Heimatländern der Pflegekräfte statt. Damit die neuen Mitarbeiter*innen rasch auf den Stationen eingesetzt werden können, wurde ein maßgeschneidertes Sprach- und Integrationsprogramm entwickelt. Über den Aufbau des Programms und die Integrations-Fortschritte der neuen Mitarbeiter*innen aus Kolumbien informierte sich LH-DStv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberlander persönlich bei einem Besuch am Vinzentinum.



Elisabeth Märzinger, MScN, Pflegedirektorin Ordensklinikum Linz Elisabethinen, Hans-Georg Hausmann, Leiter des Servicebereichs Interkulturelle Integration, die kolumbianischen Pflegekräfte Lilis Jassir und Lilliana Meneses Pico, LH-Stv.ⁱⁿ Gesundheitslandesrätin Mag.^a Christine Haberlander, die kolumbianischen Pflegekräfte Lina Maria Chaparro Avendano und Carlos David Sierra Galeano, Georgine Gattermayr, MBA, Pflegedirektorin Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern sowie Mag. Michael Aiglesberger, BScN MBA, Schulleiter des Vinzentinum Linz.

[K. Mühlberger]

„Uns war wichtig, nicht nur Bewerbungsunterlagen online zu sichten. Wir wollten auch vor Ort die Menschen und ihre Lebensumstände kennenlernen.“

GEORGINE GATTERMAYR, MBA UND
ELISABETH MÄRZINGER, MScN
Pflegedirektorinnen Ordensklinikum Linz



Forschung am Ordensklinikum: Neues Institut für perioperative Medizin

- Am 26. September wurde am Ordensklinikum Linz das neue Karl Landsteiner Institut für perioperative Medizin eröffnet. Es widmet sich einem zentralen Thema in der modernen Medizin: der ganzheitlichen Betreuung von Patient*innen rund um die Operation, vor, während und nach dem Eingriff.

Perioperative Medizin umfasst dabei mehrere Fachbereiche, insbesondere Anästhesie und Chirurgie. Die enge Zusammenarbeit dieser Disziplinen soll künftig intensiviert und wissenschaftlich begleitet werden. Geleitet wird das Institut von Mag. Rudolf Wagner (Geschäftsführer elisabethinen linz-wien gmbh), Prim. Univ.-Prof. Dr. Kurt Rützler, FAHA (Abteilungsleiter Anästhesie und Intensivmedizin am Ordensklinikum Linz), Präsident der Karl Landsteiner Gesellschaft Univ.-Prof. Dr. Bernhard Schwarz

und Marcel Kohl-Peterke (Abteilungsleiter für Ärzte, Freie Berufe und Private Banking in der Hypo OÖ). „Wir wissen, dass die Abläufe vor und während der Operation einen großen Einfluss auf die Genesung der Patient*innen haben. Mit unserem neuen Institut schaffen wir den Raum, genau diese Zusammenhänge intensiv zu erforschen und zu verbessern“, erklärt Prof. Rützler. Als Teil der Karl Landsteiner Gesellschaft, einem Netzwerk von 68 medizinischen Forschungsinstituten in Österreich, profitiert das Institut von umfassender wissenschaftlicher Expertise und Ressourcen. So können beispielsweise Expert*innen aus anderen Instituten miteingebunden werden und ihr Fachwissen teilen. Auch das Konventhospital Barmherzige Brüder ist in diese Zusammenarbeit eingebunden. „Unser Ziel ist es, aktiv an wissenschaftlichen Studien teilzunehmen und den fachlichen Austausch zu fördern. So können

wir nicht nur innovative Forschung vorantreiben, sondern auch ein Weiterbildungszentrum aufbauen – mit Schulungen bis hin zu internationalen Forschungssymposien. Damit sind wir Vorreiter für perioperative Medizin in Österreich“, so Prof. Rützler.

Das neue Institut fokussiert sich auf drei zentrale Bereiche:

- Forschung zu Abläufen und Innovationen in der perioperativen Medizin
- Weiterbildungszentrum für Fachpersonal
- Kritische Auseinandersetzung mit Zukunftsfragen in der Medizin

[S. Pühringer]

Impfung und innovative Art der Vorsorge gegen den HPV-bedingten Krebs

- Jährlich lädt Prim. Univ.-Prof. Dr. Lukas Hefler, Vorstand der Abteilung Gynäkologie am Ordensklinikum Linz und Konventhospital der Barmherzigen Brüder Linz, gemeinsam mit Gesundheitslandesrätin LH-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander Medien zur Pressekonferenz zum Thema HPV-Impfung.

Kurz nach Schulstart wurde auch 2025 über die Wichtigkeit der einzigen Impfung gegen Krebs informiert und die Öffentlichkeit auf den HPV-Test als Alternative bzw. Zusatzangebot zum Pap-Test hingewiesen. Regelmäßige HPV-Tests zum Nachweis/Ausschluss einer HPV-Infektion sollten ab dem 30. Geburtstag in ca. dreijährigen Abständen durchgeführt werden. „HPV-Tests erkennen Infektionen mit Hochrisiko-HPV-Typen oft schon,



bevor Zellveränderungen sichtbar werden. Dadurch können Vorstufen von Gebärmutterhalskrebs früher erkannt werden als mit dem Pap-Abstrich allein“, sagt Prim. Univ.-Prof. Dr. Lukas Hefler. Zudem wurden wieder 28.000 HPV-Folder an alle 5. Schulstufen an Oberösterreichs Schulen verschickt, an denen die Gratis-HPV-Impfung angeboten wird. Im Rahmen der Initiative „Petrol Ribbon“, die vor mehr als zehn Jahren von Prim. Univ.-Prof. Dr. Lukas Hefler initiiert wurde, werden vor allem die Eltern im Vorfeld über die HPV-Impfung bei den Elternabenden informiert.

Prim. Univ.-Prof. Dr. Lukas Hefler hatte bei der Pressekonferenz dieses Jahr eine besondere Überraschung für die Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander.

[A. Fürtauer-Mann]

24 Türchen Menschlichkeit

Advent im Ordensklinikum Linz

- Ein Social Media-Adventkalender aus dem Krankenhaus kann eine wunderbare Möglichkeit sein, um Herzenswärme und Menschlichkeit zu zeigen. Gerade in der oft sehr stressigen Weihnachtszeit lohnt es sich, dafür einen Blick auf ganz besondere Menschen zu werfen. Mit unserem Adventkalender möchten wir dieses Jahr unsere Mitarbeiter*innen in den Mittelpunkt rücken, die neben ihrer Arbeit ehrenamtliche Aufgaben übernehmen oder Mitmenschen unterstützen.

Insgesamt öffnen wir so 24 Türchen im Advent, hinter denen sich ganz viele Herzensmenschen zeigen. Eine schöne Vorweihnachtszeit und vielen DANK an alle, die bei dieser Aktion mitgemacht haben.



Karin Siser arbeitet als Medizintechnische Fachkraft in der Radiologie im Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern. Sie ist seit Anfang des Jahres als Gebärdendolmetscherin tätig und kümmert sich gerne um unsere gehörlosen und taubstummen Patient*innen.



Das sind **Dr. Beetle** und seine Hundeführerin **Maria Dobersberger**. Gemeinsam helfen sie Patient*innen zu mehr Selbstvertrauen und Lebensfreude. Damit das geht, müssen der sechsjährige Dr. Beetle und sein Frauchen einmal pro Jahr eine Prüfung ablegen.



Elke Sarmiento Lorente ist neben ihrer Tätigkeit als Biomedizinische Analytikerin in der Pathologie auch für die ClinClowns OÖ im Einsatz. Als „Dr.ⁱⁿ Elvira Ultraschmal“ geht sie regelmäßig auf Lachvisite in unseren Spitälern und verzaubert schon seit 30 Jahren kleine und große Patient*innen.



Menschlichkeit und Zusammenhalt, das bedeutet **Beate Seltenhofer** die Freiwilligenarbeit beim Roten Kreuz. Seit 2006 ist sie in St. Martin im Mühlkreis im Rettungsdienst. Einsatz und Leidenschaft zeigt sie auch als Funktionsleiterin der Pflege in der Notaufnahme.



Der stellvertretende Ärztliche Direktor, **OA Dr. Christian Schiller, MBA** versorgt Bedürftige und Wohnungslose im Vinzenzstüberl in medizinischen Angelegenheiten. Einmal in der Woche ordiniert er dort als Hausarzt. Das macht der Nuklearmediziner schon seit 2009.



Ein Teppich der Dankbarkeit, um den kümmert sich **Regina Hanl** gemeinsam mit ihren Kolleg*innen. Alle, die die Palliativstation besuchen, dürfen ein Band einweben und draufschreiben, wofür sie dankbar sind. Manchmal kommen bis zu acht Bänder pro Tag dazu.

Neuausrichtung der Bereiche Personalentwicklung und Employer Branding

- Um den dynamischen Entwicklungen am Arbeitsmarkt sowie den steigenden Anforderungen an die Gewinnung und Entwicklung unserer Mitarbeiter*innen noch besser begegnen zu können, werden mit 1. Jänner 2026 die Bereiche „Personalentwicklung“ unter der Leitung von Mag.^a Christine Ries, MSc und „Employer Branding“ in der Verantwortung von Elisabeth Buchbauer, MSc als eigenständiger Bereich bzw. als Stabsstelle mit direkter Berichtslinie an die kaufmännische Geschäftsführung geführt.

Mit dieser organisatorischen Weiterentwicklung schaffen wir kürzere Entscheidungswege und stärken gezielt die strategische Wirkung beider Bereiche. Personalentwicklung und Employer Branding leisten durch vielfältige Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung, -entwicklung und -gewinnung einen wesentlichen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit und Attraktivität des Ordensklinikum Linz als Arbeitgeber.

Mag.^a Christine Ries, MSc ist seit 2018 Teil des Ordensklinikum Linz und hat den Bereich Personalentwicklung seither mit viel Engagement aufgebaut und kontinuierlich weiterentwickelt. Gemeinsam mit ihrem



Mag.^a Christine Ries, MSc



Elisabeth Buchbauer, MSc

Team begleitet sie Führungskräfte und Mitarbeiter*innen in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung und setzt dabei gezielt Impulse zur Stärkung unserer Lern- und Führungskultur. **Elisabeth Buchbauer, MSc** verantwortet seit ihrem Eintritt 2023 den neu geschaffenen Bereich Employer Branding. In dieser Funktion gestaltet sie die strategische Positionierung des Ordensklinikum Linz als attraktiven Arbeitgeber und arbeitet dabei eng mit den Servicebereichen Kommunikation, Personalmanagement und Personalentwicklung zusammen.

[A. Fürtauer-Mann]



Auch 2026 gibt es wieder „Onko-Treff“

Das Online-Format „Onko-Treff“ für Patient*innen wurde 2025 für alle onkologischen Zentren ausgerollt. Der „Onko-Treff“ bietet den Patient*innen Informationen, die den Umgang mit der Erkrankung erleichtern sollen: Expert*innen aus Medizin und Pflege geben einen Überblick über zielgerichtete Therapien, neue Verfahren, beantworten oft gestellte

Fragen und gehen auch auf die soziale Komponente der Erkrankung ein. Die Themen werden natürlich laienverständlich aufbereitet. Für 2026 stehen die Termine für die einzelnen Zentren bereits fest.

[A. Fürtauer-Mann]

07. April 2026

- 17 bis 18 Uhr: Darm-Gesundheitszentrum / Gynäkologisches Tumorzentrum
- 19 bis 20 Uhr: Hautkrebszentrum / Speiseröhrenzentrum

16. September 2026

- 17 bis 18 Uhr: Nierenkrebszentrum / Brust-Gesundheitszentrum
- 19 bis 20 Uhr: Sarkomzentrum / Kopf-Hals Tumorzentrum

12. November 2026

- 17 bis 18 Uhr: Bauchspeicheldrüsenkrebszentrum / Hämatonkologisches Zentrum
- 19 bis 20 Uhr: Prostatazentrum / Lungenkrebszentrum (Thorax Zentrum)

Abschluss gefeiert – Sponsion am Ordensklinikum Linz

Am 15. Juli ehrte das Ordensklinikum Linz feierlich die Absolvant*innen der Bachelorstudiengänge Gesundheits- und Krankenpflege sowie Diätologie der FH Gesundheitsberufe Oberösterreich. Rund 180 Gäste, darunter Vertreter*innen aus der Politik und Führungskräfte des Ordensklinikum, kamen zusammen, um insgesamt 37 engagierte Absolvant*innen zu feiern: 25 aus der Gesundheits- und Krankenpflege sowie 12 aus der Diätologie. Nach der offiziellen Ehrung sorgte ein Sektempfang im idyllischen Garten für entspannten Ausklang und gute Stimmung – ein gelungener Abschluss für einen besonderen Tag.

[S. Pühringer]



Neuer Krabbelstuben- garten: Eröffnungs- und Segnungsfeier

Große Bäume, viele Spielgeräte und Platz zum Toben auf 400 Quadratmetern – so sieht der erweiterte Garten für die Krabbelstube in der Elisabethstraße des Ordensklinikum Linz aus. Nach der Inbetriebnahme der zweiten Krabbelstubengruppe Anfang 2025 haben die 20 Kinder im begrünten Innenhof noch mehr Platz, um alle Jahreszeiten im Freien zu genießen. Bei der festlichen Eröffnungs- und Segnungsfeier konnten Eltern und Ehrengäste gemeinsam mit den Kleinen das neue Areal erkunden. Begrüßt wurden die Besucher*innen von Generaloberin Sr. Barbara Lehner, MMag. Walter Kneidinger (Geschäftsführung), Mag.^a Veronika Wiesinger (Betriebliches Gesundheitsmanagement), Mag.^a Ana Aigner (Geschäftsführung Familienbund OÖ) und Generaloberin Sr. Barbara Lehner. „Zum #teamordensklinikum gehören nicht nur die Mitarbeiter*innen selbst, sondern auch deren Familien. Die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist uns als Arbeitgeber daher ein besonderes Anliegen“, sagte MMag. Walter Kneidinger, Geschäftsführer des Ordensklinikum Linz. Die Segnung übernahm Anna Lena Mauschitz von der Krankenhaus-Seelsorge, bevor der Luftballonstart die großen und kleinen Gäste erfreute. Neben der Krabbelstube in der Elisabethstraße stehen den Mitarbeiter*innen des Krankenhauses in der Steingasse eine weitere Krabbelstube sowie ein Kindergarten für die Betreuung ihrer Kinder zur Verfügung.

[L. Gattringer]

Großzügige Spenden für Kinderintensivwoche

Ein großer Dank gilt den großzügigen Unterstützer*innen des Lions Club 2000 und ACP Cubido, die auch heuer mit ihren Spenden die Intensivwoche für Kinder mit Beeinträchtigungen möglich gemacht haben. Das von OÄ Dr.ⁱⁿ Manuela Baumgartner 1994 ins Leben gerufene Projekt „Glück schenken“ bedeutet für Familien mit Kindern mit Beeinträchtigung eine Woche Entspannung, Spaß und Sorglosigkeit. Die Kinder werden auf der Intensivwoche liebevoll von ehrenamtlichen Betreuer*innen umsorgt, während die Eltern Zeit für sich haben. Auch Geschwisterkinder werden parallel dazu betreut. Das Leondinger Unternehmen ACP Cubido nutzte die 20-Jahr-Feier, um einen Spendenscheck über knapp 11.000 € zu überreichen. Auch der Lions Club Linz 2000 zeigte wie bereits in den vergangenen Jahren große Solidarität und sammelte rund 15.000 € für die Kinderintensivwoche.

[L. Gattringer]



Projektleiterin OÄ Manuela Baumgartner und Betriebsdirektor Claus Hager, MBA MSc nahmen den Scheck von ACP-Geschäftsführer Wolfgang Ennikl (r.) entgegen.



Heuer top ausgestattet: Die Kinder und Betreuer*innen mit Shirts von ACP Cubido und den Handtüchern im Ordensklinikum-Design

Menschlich sein, das schaffen wir.

Und das schaffst auch du!

WERDE TEIL UNSERES TEAMS!




#TEAMORDENSKLINIKUM

JULIUS, PETER, DANIELA,
TANJA, BERNHARD,
STEFANIE, MARGARITA